

# Mitteldeutsche Nachrichten

## Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang / Nr. 304

Veröffentlichungstag und Druckort Merseburg  
Kleine Abozeitung 3 Mark pro Quartal Nr. 322  
im Falle höherer Gewalt (Kriegsbeginn) behält  
sein Anrecht auf Weiterdruck oder Wiederausgabe

Merseburg, Donnerstag, den 30. Dezember 1937

Monatliche Bezugspreis 2,10 Tsd. (einfach 22 Tsd. (Bezugs-  
betrag) b. Post 2,30 Tsd. (einfach 22 Tsd. (Bezugsbetrag))  
Jahrespreis 24 Tsd. (einfach 22 Tsd. (Bezugsbetrag))  
Bezugsstellen: 21 Ritterstraße 3, Verma. Industriest. 1

Einzelpreis 10 Pf

### Mißlungene moskowitzische Kraftprobe in Paris

## Abgeblasener Generalstreik

Aus der Provinz trafen gestern starke Abteilungen von Mobilgarde in Paris ein

Der gestern ausgerufen und durchgeführte Generalstreik bei der Pariser Verkehrsgesellschaft und in den öffentlichen Betrieben, der der französischen Hauptstadt und der arbeitstunfähigen Bevölkerung eine Fülle von Unannehmlichkeiten brachte, wurde heute kurz nach 5 Uhr früh abgeblasen. Die Arbeit soll heute morgen in allen betroffenen Betrieben wieder aufgenommen werden. Die Betriebe dürfen jedoch erst in den Vormittagsstunden wieder voll arbeiten, da erst alle Streikenden von der neuen Lage unterrichtet werden müssen.

Die Vertreter der verschiedenen Gewerkschaften führten den Versuch, den Streik, den die italienische Presse als eine von Moskau befohlene Kraftprobe bezeichnet, abzusuchen auf Grund eines ausführenden Beschlusses, der ihnen im Anblich an die Verhandlungen der Gewerkschaftsvertreter mit dem Innenministerium erhaltet wurde. Die Verhandlungen im

Innenministerium schalteten sich ziemlich frühzeitig. Man kam, daß eine Verschärfung in der Streiklage drohe, da nach Mitbewachen der Metallgewerkschaft sich mit den Streikenden solidarisch erklärt hatte. Offenbar hatte eine gestern durch Ministerpräsident Chaumets abgegebene Erklärung der Regierung, daß sie sich entschlossen sei, das ordnungsmäßige Funktionieren der wichtigen öffentlichen Betriebe sicherzustellen, einen empfindlichen Eindruck gemacht. Die eintägigen Verhandlungen mit der Regierung werden erst jetzt beginnen, da Ministerpräsident Chaumets an keinem Entschluß, jeden Empfang von Verhandlungen bis zur Wiederaufnahme der Arbeit abzulehnen, festhielt.

Ueber die Lage vor dem Abbruch des Streikes ist zu berichten, daß bereits am Mittwoch zahlreiche Betriebe wie Gasanstalten und

Elektrizitätswerke vollständig besetzt worden waren. Den ganzen Mittwoch über trafen in Paris aus der Provinz starke Abteilungen von Mobilgarde ein. Aus Paris kamen etwa 100 Offiziere, Majorität und Stab der Kriegsmarine an, die in den öffentlichen Betrieben eingreifen sollten.

### Japanisches Ultimatum

Provinz Shanxi soll geräumt werden.

Dabei meldet aus Taiwan (Schanxi-Front), daß der dortige japanische Stadtkommandant an den chinesischen Befehlshaber der Provinz Shanxi, General Jenhsin, ein Ultimatum geschickt hat, in dem er diesen auffordert, den Widerstand sofort aufzugeben und die chinesischen Truppen nach dem Süden auf die Linie Wufiang - Ningling-Schüta zurückzuziehen.

### Hetlige Kämpfe bei Teruel

## Erfolgreiche nationale Gegenoffensive

Die ersten feindlichen Linien wurden gestern im Sturm genommen

Wie der nationale Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet, setzen die nationalen Truppen ihre glänzende Operation im Abschnitt von Teruel fort. Sie erklimmten die ersten feindlichen Linien in einer Reihe von 2 Kilometer und brachten den Gegner gewaltige Verluste bei. Mehrere abgeschlossene bolschewistische Verbände, die verstanden, die nationale Aktion im Gegenangriff anzusehen zu machen, wurden aufgerieben, darunter eine Panzerabteilung, von der drei Tanks in nationaler Hände fielen. Die nationale Garnison von Teruel weist weiterhin alle feindlichen Angriffe zurück und leidet geringe Verluste.

Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers nennt den gestrigen Tag den

ersten Morgen bis in die Nacht hinein hätten die Geschütze keine Minute geschwiegen. Ununterbrochen waren die feindlichen Bomben und mörderischen Schanzenangriffe. Bereits am Mittwoch habe man alle militärischen Ziele erreicht, doch sei der Kampf fortgesetzt worden. Der rechte Flügel der Nationalen besetzte Pedriza, eine wichtige, von den Bolschewisten hart beschützte Bergkette. In verschiedenen Abschnitten der Front begannen die Bolschewisten sich bereits zurückzuziehen, da ihre Stellungen infolge der Ueberlegenheit der nationalen Luftwaffe und Artillerie unhaltbar geworden sind. Mehrere Offiziere der bolschewistischen „Mutterbrigade“ sind zu den Nationalen übergegangen. Sie berichten, daß die Bolschewisten, um das Ueberlaufen zu verhindern, ihre eigenen Leute in Massen niederschossen hätten.

In einem Rundschreiben, den die Garnison von Teruel sandte, heißt es: „Wir sind be-

geitert über das, was wir sehen und hören. Wir gratulieren besonders der Luftwaffe.“

### „England nicht von zuhause gestellt“

Vor Veröffentlichung der japanischen Note.

Die jetzt in London eingetroffene japanische Antwortnote auf Englands Protest gegen den Angriff auf die britischen Schiffe wird, wie die „Times“ meint, im vollen Text veröffentlicht werden. „Daily Telegraph“ rechnet damit, daß das nach der Brückung der Note im Laufe des heutigen Tages erfolgt. Obwohl der Text der Note noch nicht bekannt ist, erklären die diplomatischen Korrespondenten einiger Mäxter bereits, daß der Inhalt der Note England nicht voll zufriedenstellen werde.



ersten Tag der großen nationalen Gegenoffensive an der Front vor Teruel. Gewaltige Massen von Infanterie, Artillerie und Ritzern hätten sich daran beteiligt. Vom

### USA baut Luxusflugschiffe für eigenen Atlantikdienst?

Wie aus Washington verlautet, soll Amerika in den nächsten Monaten ein Flugzeug bauen, das sowohl für Transatlantik-Flüge als auch für Luftschiffe geeignet sein soll. Parallel dazu macht die Luftfahrtindustrie Anstrengungen, besonders leistungsstarke und große Flugzeuge zu bauen. Die „Consolidated Air Craft“ in San Diego baut zur Zeit ein viermotoriges Luxus-Flugschiff, das von 6000 PS getrieben wird und den Atlantik in acht Stunden überqueren soll. Der Kampf des Flugzeugbaus ist in drei Stadien unterteilt und einer kleinen Vorstudie. Das Flugschiff soll hundert Passagiere befördern können. Die anderen amerikanischen Flugzeughersteller unternehmen bauen zur Zeit an mehreren 43-Tonnen-Flugbooten, die je 72 Passagiere befördern können.

### Irlands neue Verfassung in Kraft

Eine Erklärung der englischen Regierung zur Namensänderung Irlands

Der Tag des Inkrafttretens der neuen irischen Verfassung wurde gestern programmatisch mit dem Abwehren von 21 Luftschiffen und Tankpostenidenten in den Kirchen ganz Irlands eingeleitet. In Dublin nahmen die Kolumba und die Kolumba-Kapelle an dem Tankpostenident teil. In den Kolonnen fanden Paraden statt. Die Regierungsgebäude hatten gelagert. Der Tag war jedoch nicht zum allgemeinen nationalen Feiertag erklärt worden. Die „Irish Press“, das Blatt der Regierungspartei, stellt fest, daß Irland von nun an Herz eines Schicksals sei. Die Verbindung mit Britannien sei eine Angelegenheit der letzten Vergangenheit. „Irish Independent“, das Blatt der Opposition, bemerkt, daß durch die neue Verfassung auch nicht ein Bündnis zulässiger Freiheit für irrenden drei gelindert worden sei. Die Verfassung habe der Öffentlichkeit lediglich das neue politische Amt des Präsidenten aufgegeben. Das englisch orientierte Blatt „Irish Times“ erklärt, daß die Weisung des Namens des Königs an der Verfassung nur Augenbros sei. Sie bedeute lediglich, daß der König anerkannt werden würde, wenn man ihn brauche und inkraftretend er nicht befristet werde.

Das Inkrafttreten der neuen Verfassung Irlands hat eine Reihe von verfassungsrechtlichen Fragen aufgeworfen, die zu Verhandlungen zwischen der britischen Regierung und den Regierungen der Dominions geführt haben. Auf Grund dieser Verhandlungen wurde folgende amtliche Erklärung ausgeben: „Die britische Regierung hat die Frage erörtern, die durch die vom Parlament des irischen Reiches im Juli 1937 beschlossene und am 29. Dezember in Kraft getretene neue Verfassung geschaffen wird. Sie ist bereit, die neue Verfassung so zu behandeln, als ob sie nicht eine

grundtätige Änderung in der Stellung des irischen Reiches, der in Zukunft gemäß der neuen Verfassung als „Eire“ oder „Irland“ bezeichnet wird, als Mitglied der britischen Staatengemeinschaft herbeiführt. Die britische Regierung hat sich vereinfacht, daß die Regierungen Kanadas, Australiens und Neuseelands und der Südafrikanischen Union bereit sind, die neue Verfassung ebenso zu behandeln. Die britische Regierung kann nicht anerkennen, daß die Annahme des Namens Eire oder Irland oder irgendwelche anderen Bestimmungen dieser Artifel ein Recht auf Gebiet oder die Jurisdiktion über ein Gebiet in sich schließen. Das Teil des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland ist oder daß sie in irgendeiner Weise die Stellung Nordirlands als integrierendem Teile des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland berühren.“

Der Premierminister von Nordirland, Viscount Lord Craigavon, hat auf die amtliche Stellungnahme der britischen Regierung aus neuen irischen Verfassung eine Erklärung abgegeben, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Konsolidation von Ulster die Erklärung der englischen Regierung mit tiefer Befriedigung willkommen heißen. Die Vorkämpfer benötigen diese Gelegenheit, dass ihre unerschütterliche Treue zur Krone Englands erneut zu betonen. Zum Schluß seiner Erklärung hat Lord Craigavon der Meinung Ausdruck, daß das Inkrafttreten der neuen irischen Verfassung die Wirkung äußeren von Großbritannien und Nordirland anzugreifen Südrlands Widerstand zu leisten, noch zu verstärken und die Bande zwischen dem Mutterlande und Nordirland enger zu machen.

### Volksdeutscher Rückblick 1937

Von Dr. Dr. Friedrich Lange.

Ein Jahr ist ein kleiner Zeitraum im Schicksal eines Bundesmillionsvolkes, und doch manchmal hinreichend, um die große Linie der Entwicklung erkennen zu lassen. So ist es auch beim Jahre 1937. Immer bekannter und bekannter wurde, drinnen und draußen die Grundtatsache unseres Lebens, daß jeder dritte Deutsche eine fremde Staatsangehörigkeit hat. Die Schmachtt uneres allein in Westeuropa ist die verdächtigste, manchen angesehnen deutschen Volkstums, aber auch des Streubürgertums im Osten und Uebersee noch wenigstens gefügiger und teillicher Einheit über alle so oft geänderten Staatsgrenzen hinweg erhalte ausübende Kräfte und Herzen noch niemals zuvor hat — um nur ein Nennzettel zu nennen — an so vielen Weihnachtsbäumen das blaue volksdeutsche Licht der Treue geblüht, in der allen deutschen Deimal wie unter dem Sternenzelt des Südens, von den Amerikanern bis zu den deutschen Dörfern des unruhigen Ostens und zum frieblos gewordenen Ostens. Auf der anderen Seite hat 1937 der Entbehrungslebens in der trüblichen Zukunft, fremder Gegner ein Ausmaß angenommen, das in Zeiten sogenannten Friedens schwer zu überbieten ist.

Aus der Fülle der Ereignisse nimmt die Ausrostungsbedeutung des nur 1,5 Millionen Köpfe zählenden Sowjetvolkes gegen das Deutschland im unterirdischen Treck und in Iran, besonders im Ostseegerbiet, gedacht. Wie eine Dampfwalze geht der verächtliche Hohnschrei über die letzten Spuren deutschen Lebens in der trüblichen Zukunft, Marburg an der Draa, Vitau, Gili sind Leidenstädte geworden, wo nach dem Willen der neuen Herren nur noch Steine von den Deutschen reden sollten. In Ostpreußen, wo die deutsche Bevölkerung etwas „Ausfamer“ zu sein, wurden 8- u. Häufige Kinder in das Gefängnis gebracht und inelung dort gehalten, weil sie ein paar, an sich erlaubte deutsche Volkstümlichkeit in der trüblichen Zukunft hatten ... Die letzte deutsche Zeitung der Unterirdenmark, die „Deutsche Zeitung“ in Gili, mußte ihr Erscheinen einstellen, ähnlich verdingungslos, wie zu gleicher Zeit in Ostpreußen „Deutsche Volkszeitung“ im schicksaligen Anteil des Teilhener Schicksal dem Druck der Entbehrung erlitt.

Ueberwachungen richteten Schaden an volksdeutlichem Weis in der Unterirdenmark und im nördlich gewordenen Weislerbord an, das von Deutschen bewohnte Dorf Zepors in der Spis brannte ab. Einigkeit wurden deutsche Gegenstände in Memelland, in Polen und mehreren anderen europäischen Staaten, weiteres deutsches Leben vor allem in Ostpreußen, seit dem Beginn der Antifindung vom Mai 1934 zugekauften darauf ausgeht, innerhalb von 10 Jahren jede Spur des 700 Jahre langen deutschen Antifindens zu zerstören.

Wieviele fremde Völker sich mit deutschen Feinden künftigen, je wie vor allem die Pariser Weltanstellung, die deutsche Spitzenleistungen nicht nur in dem bekannten reichsdeutschen Prachtbau sah. „Stein Erdteil, wo nicht Deutsche bodenständig geworden sind, kann ein Land, zu dessen Gebieten nicht Deutsche beigetragen haben“, das wurde jedem Besucher der Weltstadt an der Seine gewiss, der diese Wahrheit sehen und hören wollte. Da nahm ein fremder Passant einen der größten öffentlichen Feiertag für sich in Anspruch, die Tischschloßwarte prunkte mit deutsch-böhmischen Kunststücken, die Erzeugnisse der Eisenbahnen, Eisen erlähnen unter rumanischer Besichtigung, die von Deutschen errichteten identischen Bantzen der ungarländischen Hauptstadt Dneipf worden für den Besuch ihres Ständortes, der rings von deutschen Dörfern umgeben ist. Hunderte von Deutschen in aller Welt legen Zeugnis ab für ihre deutsche Erbaner, aber ist durchweg unter fremdem

### Griechenland in Erwartung

Wieszia Pringen bei der Hochzeit.

Ganz Griechenland und besonders die Hauptstadt Athen im Zeichen der festlichen Vorbereitungen für die bevorstehende Hochzeit des griechischen Kronprinzen Paul mit der deutschen Prinzessin von Hannover, Brautjungferin und Prinzessin, die am 9. Januar in Athen stattfinden wird. Die Trauung wird in der Athener Metropolis (Kathedrale) vorzunehmen, in der alle großen griechischen nationalen Ereignisse sich abspielen. Man erwartet in Athen über 40 königliche Prinzen. Zu der Hochzeit der Brautjungfer wird der bischöfliche Brautwagen benutzt, der im Anblich wieder für seine Bestimmung hergerichtet wird. Die religiöse Feiertag nach dem orthodoxen Ritus, wurde einen ganz besonderen Charakter und Prunk verliehen.





### Das Klöppelweib

Ein nährliches Osterfest.

Seit in der Zeit der heiligen zwölf Nächte ist man leidig geniesst an allerlei unheilvollen Dingen zu glauben, und wenn es einem dann noch ergreift wie dem Einwohnern eines kleinen Städtchens im Landkreis Merseburg, dann glaubt man selbst an nährliche Spukgeister.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag kam eine Familie von einem Bergknägen in später Nachmittage nach Hause. Da man rechtlich müde war, legten sich die Familienmitglieder alleamt sofort zu Bett. Jedoch der erlebte Schlaf sollte nicht so leicht kommen, denn kaum war in der Schlafkammer das Licht erloschen, als man ein Klopfen und Schellen vernahm. Zunächst glaubte man, ein Fremder begehe noch Einbruch, aber ein Blick durch das Fenster zeigte, daß die Straße völlig menschenleer war.

Schon hatte die gute Hausfrau den entsetzlichen Gedanken erfaßt — Einbrecher! Man riefen Vater und Sohn aus dem Bett und nahmen eine Durchsuchung der Wohnung vor, währenddessen die Frau zitternd im Bett saß. Von draußen jedoch klopfte es laut weiter. Bald erschienen die beiden Männer wieder, ohne auch nur die Spur eines Einbrechers entdeckt zu haben.

Köpfelweib! man hätte die beiden wieder ihrer Vagartheit zu, jedoch war an ein Eindringen nicht zu denken, denn geklimmte klopfte und schabte es wieder. Also mußte hier wohl eine übernatürliche Macht im Spiele sein. Selbst den ionk gewiß beherzten Männern fiel ein letzter Schauer über den Rücken, indes nun auch noch die Kinder munter geworden waren, die ihrerleits heulend und hülfessuchend zu der Mutter ins Bett hülfelten.

Summ — summ — gins da wieder, — doch da fing auf einmal der Dauscher an laut zu lachen, ergriff erlitt den Sauschüssel und eilte auf den Hof hinaus, von wo aus er selbst die geklimmten Klöpfelweib im Morletempo gab, denn er hatte es erkannt und die Ursache entdeckt.

Vom Schlaflocher her hatte er nämlich die lange Leiter an der Hauswand aufgeschoben. Die Leiter wurde, wenn der Wind sich im Hofe löste immer ein Stück von der Wand abgezogen und wieder dagegen gedrückt. Dabei verursachte dies natürlich die seltsamen Geräusche.

Eigentlich sollte diese fatale Angelegenheit nicht bekannt werden, jedoch hat es sich in dem kleinen Ort bald herumgeprochen. Zur Zeit braucht man natürlich nicht zu sorgen.

### Kamillendrink

der „Merseburger Zeitung“.

Am Silvesterabend begeht Frau v. Maria Göpke, Unterlenzberg 3, ihren 83. Geburtstag bei guter Gesundheit und frischer. Der alten Dame auch unser herzlichsten Glückwunsch!

### Das Eis ist trügerisch!

Der Oberbürgermeister warnt.

Schon früh man die ersten Waben und Wädel auf der Gasse des Goethebundes und anderer Werkstätten. Das Betreten ist lebensgefährlich! Erst wenn das Eis die notwendige Stärke erreicht hat — das wird von der Dr. Spitzelbehörde kontrolliert —, dann kann jedermann ohne Bedenken die Gasse betreten. Also abwarten, bis die Dr. Spitzelbehörde die Freigabe mittelt.

### Das kleine Hoffkonzert

Musikalisches Kuppel in Theatergasse.

Als Wochenabschluss im Januar bringt die M. G. Gemein. Kraft durch Freude Amt Kulturgemeinde, Theatergasse, ein musikalisches Kuppel. Das kleine Hoffkonzert. Der Saalverkauf beginnt in der Geschäftsstelle des Goethebundes, am Montag, vormittags. Wir machen schon jetzt die Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Veranstaltung pünktlich 20 Uhr beginnt, muß, da die Besetzung erst gegen 23.45 Uhr beendet sein wird.

### Gedenkt der hungernden Vögel!

Befämpfung des Vogelflusses.

An den Rohlfischen findet man sehr oft zahlreiche Gallen, die von den Larven des Vogelflusses erzeugt sind und in denen man beim Öffnen die Larven in großer Zahl antrifft. Die Rohlfische dürfen daher nicht im Boden bleiben, auch nicht auf den Komposthaufen gebracht werden. Es wird häufig empfohlen, sie zu verbrennen. Die leuchtenden Larven aber bleiben bei schwachem Feuer meist unbefädigt. Eine wertvolle Hilfe zur Befämpfung dieser Rohlfischgallen leisten uns die M. G. Wenn man die Rohlfische auf einer trockenen Unterlage im Garten ausbreitet oder an Bindfäden aneinandergereiht festbindet und am Baum aufhängt, so findet man nach kurzer Zeit die Gallen angeplatzt und von den weißen Larven befreit. Fernergergeben muß werden, daß die Weißen alle Gallen becräften. Durch diese Maßnahme trägt man zugleich auf einfache Weise zur Fütterung der Vögel bei.

### Vor tausend Jahren.

Die Legende vom Merseburger. Der Kaiser Heinrich der Erste des Kaisers Otto hatte sich mit dem Pfalzgrafen von Franken und dem Herzog von Lothringen wider den Kaiser verbündet. Ihre Heere waren von Otto in Lothringen aufgesessen worden, und nun rückte sich Heinrich in seine Lande die von Merseburg bis nach Saalfeld reichten. Die meisten befestigten Orte hatten sich ihm inoffen dem Kaiser ergeben, nur Merseburg und Seeburg an der Unstrut widerstanden noch. Heinrich kam nach Merseburg und wurde hier von seinem Bruder beherbergt. Zwei Monate wähnte der Kampf, dann wurde die Not die Seeburger zu einem Waffenstillstand. Der Kaiser ließ seinen Bruder abziehen, er fand in Lothringen Aufnahme bei seinem Schwager. 941 soll er verstorben haben, den Kaiser zu ermorden und wurde gefangen. Heinrich fand eine Ausübung der feindlichen Brüder hat und Otto belehnte Heinrich mit dem Herzogtum Bayern. — Sein Sohn, der ihm nachfolgte, Heinrich II. von Bayern folgte hat gegen Otto II. und Otto III. ebenfalls Verhörmungen angesetzt, er hat den Beinamen der Jänter, dessen Sohn aber bezieht sich Heinrich II. den deutschen Kaiser. Otto III. mit Merseburg, das eine seiner Lieblingsplätzen war, eng verbunden.

### Vor 950 Jahren.

958 war wieder die Not heimlich im alten Merseburg, denn auf einen sehr frühen Sommer war große Dürre eingetroffen, der sich ein Jahr großes Sterbens angeschlossen.

### Vor 850 Jahren.

1088 war es ruhig in Merseburg, denn der Chronist weiß nichts zu berichten. Im Jahre zuvor hatte Kaiser Heinrich I. einen Reichstag hier abgehalten. Da war ihm auch das wunderbare Grabmal gezeigt, das seinen bei Bodenhausen tödlich verunglückten Gegenkönig Rudolf von Rheinfelden darstellte. Amals soll er das Wort geprägt haben: „Kafz ihn in Frieden ruhen.“ Wir wollen wünschen, daß alle unsere Feinde ein solch feingliedriges Begräbnis erhalten. — Der von Stralsund, der uns heute, zwar keine Heiligkeit veranlaßt, noch erhalten ist, wüßten manche Merseburger nicht zu schätzen, es hat inoffen seinen Eingang gefunden nicht bei wertvollsten Schätzen der romanischen Bildhauerkunst.

### Vor 750 Jahren.

1158 hat Kaiser Friedrich Barbarossa, der glänzende Vertreter des hohenstauffischen Kaiserhauses, die Stadt Merseburg mit Weizen oder Jahrmärkten privilegiert und dem Remmert Stadt- und Marktrecht verliehen. Wenn man nun weiß, daß Barbarossa zu dieser Zeit bereits mit den Vorbereitungen zu seinem letzten Kreuzzug beschäftigt war, so ist anzunehmen, daß diese Privilegien letztendlich durch die Gewährung von Weizen für den großen Feldzug erreicht worden sind.

## Merseburg im Fremdenverkehr

Allgemeine Steigerung in Mitteldeutschland. — Die Hotelfrage muß gelöst werden.

Im Sommer 1937 hat der Fremdenverkehr in Mitteldeutschland auf abgemessenen, es waren überall Steigerungen festzustellen, besonders aber in den Orten, die eine rege Werbeteatigkeit entfalten haben. Das trifft nicht nur auf Bäder zu, sondern auch die Orte in landwirtschaftlicher Lage und Städte, die an baufälligen Seebädern sind. Selbst die Großstädte — und darunter besonders Halle — haben erfreuliche Erfolge zu verzeichnen.

Was es in der Natur unserer Heimat begründet liegt, hat sich die Steigerung des Fremdenverkehrs in erster Linie in der vermehrten Zahl der Ausflügler ausgedrückt. Es ist ein gutes Zeichen für die Entwicklung unserer Bevölkerung zur Heimat, daß der Ausflugsverkehr zunimmt. Durch die Vermehrung der Kraftfahrzeuge wird dieses Trieb kraft befördert, aber auch die reisenden hat mit der beschleunigten Lage besonders Sonntagsausflüge dieses Streben unterstützt. Eine weitere Vermehrung tritt durch die Zunahme der Verkehrsverbindungen ein — von denen mit allergrößter Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß sie in Merseburg bisher weniger berücksichtigt wurden. Hier ist ein Gebiet, das noch unbedingt der Pflege bedarf, denn gerade für einen Tagesausflug, der neben dem Kennenlernen eines Städtchens sein Ziel hat, sind die besten Gelegenheiten. Bei der Planung dieses Streben besonders geeignet. Wir haben hier Wasser und ein paar schöne Anlagen, außerdem aber auch historische Bauten, die immer wieder bei einer guten Führung zur Erinnerung erwecken.

Da lebt unter den Heimatförderer Preisen auf ausgebildete Führer in Merseburg vorhanden sind, lassen sich Betriebsausflüge leicht zu idyllischen Stunden anheimlicher Verweilung des Abends ausstellen. Bei der Planung dieses Streben allerdings der Verkehrserneuerung und die Garküche — Organisation zusammenwirken. Wie wäre es, wenn man ein an-

### Vor 600 Jahren.

1338 hat es viel Heuschrecken gegeben. Sie haben in Franken, in Sachsen und auf dem Harz alle weggefressen, was sie gefunden, doch dem Weimars haben sie keinen besonderen Schaden getan (weil Wind für frohliche Gedächtnis). Wenn sie im Zuge flogen, hat man die Sonne nicht sehen können, schreibt der Chronist. Hierzu wurde hat man die Brunnen aufdecken müssen, daß sie nicht hineinflehen und dadurch das Wasser vergiften.

### Vor 400 Jahren.

1538 hat sich ein Komet sehen lassen mit einem langen Schwanz, er hat sich nach Osten gegen den Zeichen der Fische. Die Angst muß förmlich gemein sein, denn der Chronist berichtet über wunderliche Sitte und hysterische Götzen am Himmel! — gottlose Männer, Schwärmer, Teufelbahnen, ein rotes Kreuz und ein Krügerhäubchen.

### Vor 350 Jahren.

Im Jahre 1588 ist die Mauer im D. am, die zwischen dem Chor und dem vorderen Teil der Kirche getrennt hatte, abgerissen worden. Man hat angefangen, in dem Chor bei dem hohen Turm das Abendmahl zu nehmen. Juvor hat ein großer Altar dem Predigtstuhl gegenübergestanden.

### Vor 300 Jahren.

Manzig Jahre wähnte bereits der Krieg, den wir als den dreißigjährigen kennen. Das war der größten nationalen Unglücke in der Geschichte unseres Volkes kennen. Das Jahr war eine Atempause für Merseburg. Man mußte zwar im April für die hundertjährigen Kämpfe Kontributionen nach Erbsen zahlen hatte, aber es gab ein modernes Klar hat angefangen, in dem Chor bei dem hohen Turm das Abendmahl zu nehmen. Juvor hat ein großer Altar dem Predigtstuhl gegenübergestanden.

## Bräuteschulen werden errichtet

Erziehung angeheurer Ehefrau an der G. S., G. M. und Wehrmacht.

Der Reichsmütterdienst des Deutschen Frauenwerkes hat im letzten Jahr eine weitere Vertiefung seiner Arbeit gefunden. Die Mütterlehrearbeit wendet sich ausnahmslos an alle deutschen Mütter und Frauen vom Jahre an, um sie in Haushaltsführung, Gesundheitsführung und Erziehungslehre zu schulen. Die Vertiefung der Arbeit kommt namentlich darin zum Ausdruck, daß die Feinlehrearbeit der einzelnen Lehrgänge befristet wurde, so daß die Feinlehre Kurze Lehrgänge, wie die der Feinlehre. Das Jahrbuch der Reichsmütterdienst „Deutsches Frauenleben“ gibt einen Überblick über den Fortschritt der Mütterlehrearbeit bekannt. 3000 Lehrgänge stehen im Dienste der Mütterlehrearbeit, davon 1000 halbjährlich. Die Gesamtzahl der bisher abgeleiteten Mütterlehrearbeiten beträgt 24.000 in denen in wesentlicher Arbeit sind, von denen jede einzelne 25—50 Stunden je Kursus für eine Mitarbeiter zur Verfügung hat.

Ein neues Aufgabengebiet ist die Errichtung

und ein Führeramt auf der Seele, bei dem die zehn Personen eriranten. Die Mütterlehre war groß, die Tiere haben, das Gedächtnis auf dem Felle ganz und gar weggefressen.“

### Vor 250 Jahren.

Am 5. Februar 1688 wurde der spätere Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Merseburg (der „Geitenherzog“) im Schloße geboren. — Heißer Würmer, die im Haler machen, haben die Körner nicht zur Vollkommenheit reifen lassen.

### Vor 200 Jahren.

Am 11. März 1788 erfolgte mit dem Tode Herzog Friedrichs das Haus Sachsen-Merseburg, dem untere Stadt in mandus idios Stauden, mal verbannt Herzog Heinrich starb im Schloße zu Döbriitz vier Wochen später auch seine Gemahlin, das Kurhaus Sachsen übernahm Sachsen-Merseburg wieder in seine Gewalt.

### Vor 100 Jahren.

Am 15. Februar 1838 brannte das Waisenhaus in der Altenburg ab.

### Vor 50 Jahren.

Der Stigmatur wurde als Wasserhochzeit in der Gasse der Gasse. Er erhielt aus Anlaß des Ablebens Kaiser Friedrichs ein Reliefbild am Hauptportal und den Namen Kaiser Friedrichs zum, der sich indessen nicht eingebürgert hat.

1938 — Ein neues Jahresblatt wird in der Gasse der Gasse. Es enthält aus Anlaß eines späteren Jubiläumstages von diesem Jahre melden? Wäre es unferer alten Stadt und damit auch uns ein für die Ehre gereichen.

von Internationalmütterlehren, die als Heimatkundlichen oder Bräuteschulen die Arbeit aufgenommen haben. Heimatkundlichen sollen in allen Gassen entstehen. Die Errichtung von Bräuteschulen geht aus von dem Mütterlehre der Reichsmütterlehren und dem Reichsmütterführer, wozu auch die Feinlehre ihrer Ehe der Prüfung im Reichsmütterlehre unterzogen werden muß. In Sachsen-Merseburg hat Berlin durch die dritte Bräuteschule schon bald ihre Arbeit aufnehmen, als Mütterlehre für das Reich.

Die Bestimmung dieser Schule liegt in der Vorbereitung und Schulung, insbesondere der Bräute der G. S. M. und der Wehrmacht. Die Aufgabe der Bräuteschulen für ihre hauswirtschaftlichen Pflichten. Sechs Wochen lang sollen die Bräute in der Schule aufhalten. Da die Lehrgänge der Vorbereitung auf die Ehe dienen, wird auch besonderer Wert auf die in der Schulung, Selbst- und Brautraum gelegt. In allen Bräuteschulen wird eine Zweizimmerwohnung eingerichtet und bewohnt, deren Kosten ein Ehepaar von 800 Mark nicht übersteigen darf. Die Wohnungsaufteilung, angefangen bei der raumerfüllenden Spielzeuge für Kinder, wird die Wohnung auch noch so viel Platz bergen, daß mehrere Kinder darin aufgezogen werden können. Die jungen Mädchen sollen mit genauen Formen einer Wohnung, und damit Lebensgestaltung vertraut gemacht werden, die den kulturellen Forderungen des deutschen Menschen entspricht.

## Kaufmann und Betriebsplan

Eine wichtige Veranlassung der Reform.

Am Mittwochabendmittag fand im „Lilok“ eine erfrischende und belebende Besprechung des Reichsverbandes der Kaufmannvereine und Feinlehre (Reifelei) statt. Es waren etwa 200 Kaufleute aus Stadt und Land erschienen, um Vorträge über die wichtigsten Feinlehren zu hören. Kaufmann Jung als Redner für den Saal und Landreis erfrischte die Lage mit Worten der Begrüßung. Er wies dabei auf die Wichtigkeit des Kaufmanns bei der Durchführung des Betriebsplans hin. Der Kaufmann ist der Leuchtende des Betriebes. Die jungen Kaufleute gemessen. Dieses Verhältnis aber zwingt ihn auch, sich über die Fragen der Gegenwart genau zu orientieren.

Am Mittelpunkt der Besprechung standen Merkmale von Dr. Frank und Sachbearbeiter Anke aus Magdeburg über die Neuregelung der Feinlehre. Es bezieht feierlich Gehör für die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes, doch macht die Devisenlage eine Einschränkung der Feinlehre unbedingt notwendig. Es wird nun am Kaufmann liegen, daß die Feinlehre nun bis hierher auch weiter reibungslos erfolgt. Dazu ist eine genaue Führung der Kundenlisten unumgänglich. Darüber hinaus aber hat der Kaufmann eine verständnisvolle Betriebsplanung zu erweisen, so u. a. den Verbrauch an Flächen zu fördern.

Den Vorträgen wurde lebhafter Beifall zuteil. Sie haben wesentlich zur Stärkung des Bewußtseins, Volk und Staat gegenüber verpflichtet zu sein, beigetragen.

## Millionen Völler schüsse

begießen fröhlich das neue Jahr. In alter Frische und guter Tradition leeren wir unser Glas voll perlenden Schaumweins auf ein gesundes glückliches 1938! Aber Schaumwein muß es sein, wenn wir in fröhlicher Lebenslust beginnen wollen, was nur gut werden kann, wenn es froh begonnen wird. Schaumwein ist heute — in Weinhandlungen, Feinlebensgeschäften und Gaststätten — so preiswert, daß er bei keiner Feier zu fehlen braucht.

## Mit CAMARON WEIN ins neue Jahr!







# Unterhaltungsblatt



## Schaugirls unter der Lupe

### Schicksal im Scheinwerferlicht

So manches junge Mädchen erträumt sich vor freier Verheiratung beim Film oder bei der Revue immer noch den Himmel auf Erden. Sie ist in den großen Zentren der amerikanischen Show-Industrie — einer Form des Theatervieles, die wir in Deutschland glücklicherweise nicht mehr kennen — wirksam ausgeübt, ist der wichtigste Beitrag.

Reuechau und Neuenfilm sind immer noch große Mode in den Vereinigten Staaten. So sehr Mode, daß sich mit den Jahren ein bestimmter soziologischer Begriff herausgebildet hat, neben das „Fünfsch-Girl“ (Ganlungsgeschäft) und das „Gollace-Girl“ (Studentin) ist das „Schau-Girl“ getreten. Alle drei Gruppen vertreten eine bestimmte Weltanschauung, Moral und innere Haltung, sind bestimmte Typen.

Der Vergnügungsbetrieb der großen Städte vertritt das „Schau-Girl“. Aber aus dem ganzen Lande flattern wie Schmetterlinge dem Licht, immer noch unzählige neue Kräfte dem „Schau-Bein“ zu. Tausende von Mädchen laufen täglich die Strüßer der Theatertage ab.

#### 2000 Girls werden gelehrt!

Es ist ein zweifelhaftes Vergnügen, dem Bühnenleiter auszuweichen, der dreitausend Bewerberinnen für einen Neuenfilm auszuwählen hat. Hingeworfen kommt das Versehen, wenn er sich nicht, rücksichtslos vor, immerhin hat der Mann die Mühe, die da in Gruppen vor ihn treten, schon vorbereitet. Einige von euch werde ich behalten — die anderen müssen wieder gehen!

Dann winkt er mit der Hand. Gestes Scheinwerferlicht beleuchtet die fünfzig, die sich plattlich von dem schwarzen Hintergrund abheben. „Sie gehen! ... Sie gehen! ... Sie gehen! ...“ fällt das Urteil, unangenehm an.

Der Bühnenleiter hat bereits 2000 Mädel „bestimmt“ und von den 2000 bisser 28 in den „Goruss“ aufgenommen. Seine Methode ist immer dieselbe. Er geht vorwärts, schaut dem Mädel ins Gesicht, macht noch einige Schritte vorwärts, schaut dem Mädel ins Gesicht, tritt wieder einige Schritte zurück und betrachtet prüfend die Figur von oben bis unten. Dann urteilt er: „Sie gehen!“ Die Stimme klingt ungenau, ein „Ja“. Seine Antwort kommt, schier endlos wiederholt sich das Urteil: „Sie gehen!“

Vor einem schmalköpfigen Mädel der Reihe geht er plötzlch stehen. Wie ist sie? „Das Mädel, das wie eine Zwölfjährige aussieht, hantelt.“ „Ach, ja.“

Der Mann ärgert; die Lippen des Mädchels zittern. Plötzlich hängen Tränen an den Wimpern.

„Wohnt Ihre Mutter bei Ihnen?“

Das Mädel nickt und weist auf eine Frau hin, die in der nächsten Gruppe steht. Die Frau sieht in ihrem „Make-up“ bedeutend jugendlicher aus, als sie in Wirklichkeit ist. In der Reihe steht ein Mädel, viel zu schmalköpfig, um irgendwelche Ausflüchte zu haben. In dem Augenblick, da der Scheinwerfer sie abstrahlt und die Stimme des Bühnenleiters: „Sie gehen!“ ihr Schicksal bereits entschieden hat, fangen sie plötzlich Tränen in ihre Augen. Sie verneigt, weggrennen.

„Möchten Sie!“

Das Mädel kommt langsam zurück. „Haben Sie Hunger?“ fragt der Bühnenleiter. Seine zwanzigjährige Erfahrung mit

Girls hat ihm eine ausgezeichnete Menschenkenntnis verliehen.

„Es ist nicht meinetwegen ... ich habe ein Baby.“

Der Mann dreht seinem Affektiven den Kopf zu: „Nimmern Sie sich um das Mädel!“

Dann wendet er sich wieder seiner Aufgabe zu: „Sie gehen! ... Sie gehen! ... Sie gehen! ... Sie bleiben!“

Die fünfzig der Gruppe sind bereits erlebend. Sieben dürfen bleiben. Sie bilden eine Gruppe für sich und werden später zum zweiten Male „aufgelebt“. Ein halbes Dutzend neuer Bewerberinnen tritt vor. Fünfzig Mädchen in allen Größen, Formen, jungen, ältere, manche 15, manche 35 Jahre alt.

#### Keine angenehme Arbeit!

Der Bühnenleiter überblickt die Gruppe. Sein Auge sucht bereits aus. „Eine traurige Arbeit!“ ruft er mir zu. „Alle diese Mädeln brauchen ein Gesicht. Sie müssen etwas zu essen haben. Sonst wären sie nicht hier. Ich muß ihnen ihr Urteil so schnell wie möglich sagen. Je schneller, um so besser und um so weniger schmerzhaft. Für sie und mich. Sie wissen bereits das Schlimmste, wenn ich mich entscheiden habe.“

„Nurh ich habe ich dem Mädel ins Gesicht. Ich sehe sofort, ob es sich als „Schau-Girl“ eignet oder nicht. Alle müssen eine gute Figur haben, um der Truppe einen einheitlichen Charakter zu geben. Mehrere, legen

wir, zwölf Mädel zu je zwei Beinen ergeben noch keine Girls. Erst wenn sie ein Beinen mit vierundzwanzig Beinen geworden sind, führen sie den Namen zu Recht! Wenn sie neben anderen anziehenden Eigenschaften nicht auch Jugend und Verjünglichkeit haben, sind sie unbrauchbar ...“

Dann geht er wieder die Reihe angestreifelt wartender junger Menschen ab. „Einmal lebe meine Arbeit zu glücken, sie ist eine Jean Sartre.“

Der Manager entläßt ein weißblondes Beiden, das trotz der Hitze einen Hermelin-Mantel übergezogen hat. „Dante Heitens für die Bewegung der Halle“, sagt die Schöne und verläßt sich erhabenen Stupies die Straße ihrer Niederlage.

Dann sind Zwillingsschwärzern da, daß vierzehn Jahre alt. Ein Frau gibt zu, daß sie 35 Jahre alt ist. „Rein — sie kann nicht tanzen.“ Sie will nur einen „Job“ (Stelle) haben. Sie wischt sich ein paar unfruchtliche Tränen aus den Augen, lächelt tapfer und geht zur Gruppe der Entlassenen hinüber.

Der Bühnenleiter bleibt plötzlich stehen. „Warte! Sie nicht heute vormittag schon einmal hier?“

„Ja“, antwortet sie. „Sie konnten mein Haar nicht leiden. Jetzt habe ich es abgehäutet.“

„Sie gehen! Sie gehen! Sie bleiben!“

Schlanke Mädel ... schmalköpfige Mädel ... starkköpfige Mädel ... hübsche Mädel ... Mädel mit Puppengesichtern und ungesunden Körpern ... Mädel mit häßlichen Gesichtern und schönen Körpern.

Fünfzig auf einen Schlag spazieren vor den Bühnenleiter, halten seinem Blick stand. „Sie bleiben! Sie gehen! Sie gehen!“



### Tauroggen

Heute fährt sich zum 125. Male der Tag der Konvention von Tauroggen, die den Auftakt zu dem großen Befreiungskampfen gegen Napoleon bildete. General Graf Yorck v. Wartenburg, der auf Befehl seines Königs die preussische Armee unter Napoleon gegen Rußland geführt hatte, entschloß sich hier, mit dem russischen General Diebitsch einen Neutralitätsvertrag für seine Truppen abzuschließen. Er handelte hier völlig auf eigene Verantwortung und entgegen der ausdrücklichen Instruktion des Königs. Seinem entschlossenen Handeln ist es zu danken, daß der Widerstandslust Preußens neu erwachte und wenige Monate darauf die Erhebung gegen Napoleon durchgeführt werden konnte. Unsere Darstellung zeigt den Abschluß der Konvention in der Mühle zu Poscherun bei Tauroggen. (Scherl-Archiv-M.)



Die Karikaturist sieht Magda Schneider. So geht sie lachend durch einen neuen Lustspiel-Film „Musik für Dich“.

Eine Puppenfigur steht vor ihm. Das Haar ist frisch umblutet. Das Gesicht „gemacht“, das Wort zu die aufgetragen.

„Der Gounobis schaut mich her“, sagt sie und schaut den Bühnenleiter forschend an.

Der Bühnenleiter nickt mit dem Kopf. „Sie gehen!“ Die Stimme klingt genau so einfügig wie vorher.

Von den Hunderten junger Mädchen, die im Laufe des Nachmittags nach an ihm vorüberziehen, werden fünfundsiebzig zurückgehalten. Sie dürfen am nächsten Tag wiederkommen. Es wird sich dann zeigen, ob sie auch die „Aufführung“ bestehen.

Wenn ich ein Dutzend von den fünfundsiebzig in den Chorus aufnehmen kann, dann ist das ein guter Durchschuß“, sagt er. Die Mädel müssen nämlich auch zu ihrem Schönheitspreis gehören, der sich photostabilisieren läßt. Schönheits, die im Film mitwirken, müssen vorher aus Kampanien. Sie können sich nicht im Hintergrund verdecken. Sie müssen eine Großaufnahme vertragen können ...“

Als ich die Straße zu vieler Mädchenströme verlässe, höre ich immer noch die Stimme des Bühnenleiters: „Sie gehen! Sie gehen! Sie bleiben!“ Hans Geiles.

### Leoparden schneller als Hunde

Schneefalkenstrecke: 96 Kilometer.

Bei einem Rennen zwischen afrikanischen Jagdleoparden und englischen Windspielern auf der Hunderennbahn zu Mumford in England stellte einer der Jagdleoparden hinter dem fünftägigen Rennen einen Rekord von 96-Stunden-Kilometern auf. Damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß diese Tiere die schnellsten Renner der Welt sind.

Der Dreifachweltmeister Johannes Rebstock 4. Der Dreifachweltmeister Johannes Rebstock in Stenbura ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Einen besonderen Dienst erwies er der Musikwelt mit der Wiederentdeckung des Klavierkonzertes und durch die Verbindung des Verbands deutscher Klaviermacher und -stimmer sowie durch die Gründung des Verbandes deutscher Klavierhändler.

### Lombola des Lebens

Roman von Ernst Kraus.

19) (Mädchen verboten.)

Für Regine folgte eine Reihe von schweren Tagen. Stundenlang lag sie neben der Schwester in dem verdunkelten Zimmer am Bett des Kranken, hörte seinen flüsternden Reden zu und konnte doch selber nichts tun, als abzuwarten bis die Natur sich allein helfen würde. Doktor Wälder kam jeden Tag herüber kuschelt. Seine Praxis ließ ihm Zeit genug, sie für Stunden abzulenken. Thomas wandelte im Hause und bei den ausflüchtigen einseitigen Reden war ihr Dabeisein doppelt notwendig.

Aber wenn sie dann abgeplant und müde heraufkam, und durch die Halle ging, mochte sie der Wind nicht aufzuheben zu dem Spruch an der Wand, die sie selbst einmal dorthin hätte fahren lassen.

Hoff fröhlich, Sorge den Menschen ... Den alten Zeiten war jetzt die Sorge über dieses Haus gekommen, die Sorge um das Leben des treuen Menschen oben in der dunklen Kammer, und die Sorge um den ungenügend zu brauchen. Es war, als hätte der harte Spruch über die größere Sorge erst herbeigezogen.

Delles Lachen vor dem Hause ließ sie fast verflucht aufblühen. Für war, als dürften so leichtsinnig wie eine Zöne her, seinen Namen haben. Auch ging sie zur Tür und blieb überlastet auf der Schwelle stehen.

Auf der Bank vor dem Hause lag Petra, dieselbe Petra, die vielleicht ein gut Teil dieses Unglücks erst ins Haus gebracht hatte und auf ihrem Arme ritt der kleine Audi und trübte vor lauter überauslebender Lebensfreude. Als er die Mutter sah, mochte er keine Miene, aufzustehen, sondern rief ihr nur verzagt zu:

„Du, Mutti, denk dir nur ... die Tante hat mir erst versprochen, daß der Dinkel Thomas bald wieder ganz gesund sein wird ...“

Regine fand jetzt vor ihnen. Im ersten Impuls wollte sie ihren Jungen an sich nehmen. Die Unmutstafel auf ihrer Stirn blieb auch, als Petra ihr unbefangenen und mit freudigen Winken die Hand hinreckte. Aber das glückliche Lachen des Kindes übertrug alles. Eine Weile laßen sich die beiden Frauen schweigend an.

Petra fühlte gut, was in der andern in diesem Augenblick vorging.

„Sie können meine Hand ohne Bedenken nehmen, Frau Regine“, sagte Petra warm, „sie hat Ihnen nichts genommen und bei Ihnen auch nichts nehmen wollen. Ich gehe wieder fort, und bin jetzt nur gekommen, Ihnen Lebenswohl zu sagen. Ich glaube, es wird besser sein ... er findet mich nicht mehr, wenn er wieder gesund ist ...“

Ihre einfache, schlichte Art den Dingen ins Auge zu sehen, entwarf sie Regine.

„Das ist der einzige Grund, aus dem Sie fortgehen wollen ...“, fragte sie und ließ die Hand des Mädchens wieder aus der ihren gleiten.

Petra sah verlorren an ihr vorüber.

„Wird nicht ...“, sagte sie.

„Dann möcht ich Sie bitten, zu bleiben, Fräulein Petra“, erwiderte Regine herzlich. „Ich glaube, er hat seinen Weg zurückgefunden ...“

„Mutti“, rief der Kleine wieder, und blickte freudig auf seinen Wangen. „Die Tante hat dem Dinkel Thomas auch gesagt, daß er dann immer bei mir bleiben muß ...“

Petra drückte den Buben fest an sich. Aber sie war mehr als eine Verlegenheitsgasse.

„Die Tante erzählt dir gewiß nichts mehr, wenn du alles ausplauderst, du Unart ...“

Das gefiel Audi nun gar nicht.

„Doch ...“, maulte er. „Wenn ich mich freu“, sag ich immer der Mutti oder dem Dinkel Thomas, und die freuen sich dann auch ...“

Regine schüttelte, vollends bezugnehmend, ihren Lippen. Außerdem hat mir Herr Wälderhüber so viel Gutes von Ihnen erzählt, daß ich Ihnen schon deshalb vertrauen mochte.“

„Aber der Thomas ...“, mußte sie fragen. „Er wird wieder in den Kreis zurückfinden, der jetzt lecher der seine ist. Sehen Sie, Fräulein Petra, ich hab' lang' darüber nachgedacht: es ist doch wohl so, daß jeder einmal mit dem Kopf durch die Wand möcht, eh' er recht einsieht, daß es nicht geht und daß kein Plag doch wo anders ist. Der Thomas hat bis jetzt nur Arbeit und immer wieder Arbeit gekannt ...“

„Es hat ihn hart getroffen“, verteidigte ihn Petra. „Er war unheimlich mit sich selbst geworden und in diesem Zustande hat er dann keinen anderen Ausweg gefunden, als hinaufzugehen in seine Berge. Aber auch Sie hätten ihn wohl keine Antwort geben können auf die Fragen, die ihn quälten. Es gab für ihn nur einen Weg und den habe ich ihm gezeigt. Er hat mich gewiß auch verstanden, aber ...“

„Ich glaube es schon, Frau Regine, der Verstand ist nicht immer klarer als das Herz und dieses Herz läßt sich mir sehr schwer davon überzeugen, daß es auf einem falschen Wege ist ...“

Jetzt reichte Regine ihr die Hand.

„Wissen wir ihn erst wieder gesund werden, Fräulein Petra. Ich freu' mich schon, daß Sie mir nicht aus dem Weg gegangen sind. Es ist mir das der beste Beweis dafür, daß ich Ihnen trauen darf.“

Dem kleinen Buben dauerte das erste Gespräch der Frauen viel zu lange.

„Aber wenn er gesund ist“, rief er verzagt, „dann laße ich zu ihm immer ...“

„Nicht!“

Regine hob drohend den Finger.

„Lassen Sie ihn doch“, meinte Petra lächelnd ab.

„Ich hab' es ihm schon so oft gesagt ...“

„Er hat mir seine Schmerzen ja schon ausvertrout, Frau Regine. Lassen Sie ihn ... er freut sich so sehr daran! Und ich verheiß ihm so gut. Ich möchte auch schon in jungen Jahren darauf verstanden lernen. Vater zu laßen.“

Die alte Gemüht ergriffen in der Tür.

„Regine ...“, rief sie.

„Ja ... ich komm' schon.“

Nach einmal wandte sie sich an Petra.

„Sie bleiben noch, geht, Fräulein Petra? Und wenn's nur um den Herrn Wälderhüber ist, der noch einmal vorbeikommen wollt ...“

Petra hob die Schultern. Mit einem kleinen Nicken meinte sie:

„Ich weiß es noch nicht ...“

Rein, Petra würde es nicht, was sie heute ebenwogen wie gestern der Thomas, welcher Weg der rechte war.

Das war das gestern abend für ein Abend gemeldet. Wie hätte das Leben in ihr geatmet und geatmet. Gütelaben war sie in die Stille hinaufgelauten und geprüngt, atemlos vor so viel immerer Freude. In Venus parabolischer Verwunderung war sie angeschwollen wie ein neuer Mensch daherkommend mit ein neuer Mensch daherkommend mit ein neuen und lauten. Es gab aufgelegt, als war es nicht erst wenige Stunden her gewesen, daß man einen todfranken Mann hier, heranzutragen hatte. Denn hätte die große für sie so wertvollen Ereignisse des Tages langst nicht überbrunden und konnte es deshalb nicht lassen, daß die andere sich jetzt vor lauter Frohsinn nicht zu lassen mochte.

Aber dann, als es wieder eine sturmende Nacht war, die Berge ringsherum in Mondglanz und Schweiß verlorren, und Petra noch im offenen Fenster sah und sich mühte, demaltes Würdeträfte mit ihrem kleinen Blick





# Landkreis Merseburg

## Ein schlechtes Safenjahr.

Es steht jetzt fest, nachdem bereits eine sehr große Anzahl von Treibjagdberechtigten vorliegt, daß die Witterung in der Hauptzeit recht ungünstig war. Man hat sich besonders gutes Safenjahr erhofft, man hat in sehr vielen Meeren im Sommer und beim Anfang der Herbstjagd noch verhältnismäßig viel Safen erlegt. Die Gründe für das Versagen dieses Wides sind vorläufig noch unklar. Einwässerungen müssen die Jäger mit dieser befristeten Safenzeit abfinden und die richtigen Folgerungen daraus ziehen. Das ist nicht leicht, wenn man sich an die Verhältnisse dieses Jahres nicht gewöhnt hat, wie man auch auf die Abnahme von Safen erlegten verstanden hat und verzweifeln wird, wo man keine Rücksicht auf die verschiedenen Verhältnisse der Jagdgebiete und der Jagdgebiete zu nehmen braucht. Der Jäger begnügt sich im Dezember wohl oder übel damit, für den eigenen Haushalt und zur Bekleidung der Familie seiner Bekannten noch einige „Stämme“ auf der Suche zu schicken, und dann distanziert er sich.

## Lieferwagen überführt sich.

**Schöffel.** In der Merseburger Straße, in der Nähe des Friedhofes, ereignete sich in den Abendstunden ein Verkehrsunfall, der leicht hätte schlimme Folgen haben können. Ein aus Richtung Merseburg kommender Straß-Verkehrswagen fuhr über einen auf der Fahrbahn liegenden großen Stein. Dadurch verlor der Fahrer die Gewalt über das Steuer, der Wagen drehte sich um seine eigene Achse, wurde gegen die Bordsteine geschleudert und stürzte sich kopfüber. Wie durch ein Wunder kam der Fahrer mit einigen geringfügigen Verletzungen davon. Auch das Auto wurde nicht erheblich beschädigt, so daß es heute Fahrt fortsetzen konnte.

## An der Küchentür erhängt.

**Schleud.** Die 25jährige Ehefrau Julie D. aus der Zepfelinstraße erhängte sich an der Küchentür ihrer Wohnung. Die Selbstmordversuche wurden erfolgreich. Grund für diese Tat wird krankhafte Engherzigkeit angenommen.

## Gründe Lebensverhältnisse.

**Witten.** Im Ort, der 97 Einwohner zählt, weist man Personen auf, die über 80 Jahre alt sind, und zwar Franz Zindler, geboren am 12. März 1854 und Emilie Hey, geboren am 1. Juni 1854. Die britischste Person ist Hermann S. u. P. 73 Jahre alt.

## Anglistische Sturz beim Schiffschlaufen.

**Altenhain.** Der Schiffsbauern Werner, Sohn des hiesigen Lehrers, fiel beim Schiffschlaufen unglücklich, bei er nicht Bein brach.

## Die Bürgerfeier für 1938.

**Altenhain.** Die neue Bürgerfeier beträgt unter Zustimmung der Gemeinderäte 400 Prozent des Bundesjahres.

## Verschiedenes aus Witzschersdorf.

**Die neue Gewerbesteuer.** Der Landrat bereits genehmigt, beträgt 100 Prozent des Mehrbetrages. — Über 80 Jahre alt. In unserer kleinen Gemeinde sind 208 Einwohner leben angegeben. Von diesen, die das 80. Lebensjahr überschritten haben, — **Wilde Wäntje** ziehen hildwärts. Vor einigen Tagen wurden von mehreren hiesigen Einwohnern zwei größere Schwärme von Wild-

## Aus Schladebach.

**Die neue Bürgerfeier** wurde vom Bürgermeister im Gemeinderats mit den Ober- und unteren 300 Bürgern abgestimmt. — **Schutt und Mäde** gefahren in die Abzehrgrube! In letzter Zeit wurde vielfach beobachtet, daß Abfälle an Straßen und in Gräben abgelagert wurden. In der Folgezeit darf die Abfuhr von Schutt und Mäde nur in der alten Kiesgrube erfolgen, und zwar Mittwoch und Sonnabend, 13 bis 17 Uhr.

## Erhängt.

**Großhofsberg.** Der in den hiesigen Jahren stehende ledige Müllergehilfe Richard W. von hier erhängte sich. Er war krank und hatte bereits mehrere Selbstmordversuche unternommen.



## Bad Dürrenberg

### Bom He matmuseum

**Weitere Ausbau** wird notwendig. Dürrenberg. Das Heimatmuseum hat, seit es im vergangenen Jahre in den kulturgeschichtlichen „Vorarbeiten“ überließen konnte, einen bedeutenden Aufschwung genommen. Der sich in diesem Jahre durch den Ausbau eines Dorsalles der Ungarnstraße (10 000 Quadratmeter auf über 18 Quadratmeter großer Fläche) bedeutend erweiterte. Die Besucherzahl dürfte mit etwa 3000 bis 4000 bis zu mehr als 5000 ansteigen werden. Sie rekrutiert sich aus den verschiedensten Kreisen unseres Vaterlandes, weil es ja zu einem großen Teile Gäste des Bades sind, die sich diese Sehenswürdigkeit des Ortes nicht entgehen lassen wollen. Aber auch Schullehrer, Jäger, Landwirte, Schüler, Kaffeegastbesucher, NSD-Akademiker und der Ullricher-Marsholde Merseburg bildeten Anwesenheiten für das Museum. Zahlreiche Sonderführungen mußten eingelegt werden. Selbst aus Frankreich, der Tschechoslowakei, Rumänien und Italien sind Entwürfen im Gästebuch vorhanden. Es besteht berechtigte Hoffnung, daß der Besuch sich im kommenden Jahr noch steigern dürfte.

Jährlich waren auch die Reueingänge des Museums. Sie betreffen insonderheit durch Schenkungen des Barons v. Frisch, durch Ausgrabungen bei Daspig und beim Bau der Handmühle, Gobbula die vorgeschichtliche Abteilung. Doch auch durch die Schenkungen der Sammlungen, die sonstige kulturgeschichtliche Abteilung, die triessgeschichtliche Abteilung und gerade das immer reger werdende Interesse der Bevölkerung an dem Museum. Auf diesem Stand der Archivalien hat sich durch Fortzug des Barons v. Frisch um mehrere hundert Stück erhöht, und das Preuß. Staatsarchiv hat ebenfalls ausdrücklich die Lagerung an hiesiger Ort.

Schon jetzt trägt man sich mit dem Gedanken, ein unter den Museumsumma liegendes Grundstück des „Borlachhufes“ zur Erweiterung des Museums heranzuziehen, doch verzögert der

Stoffmangel, der sich ganz ausgezehrt hat, schwebt, ab er sie selbst an, nicht sich erst noch die Mittel zu den Kartierarbeiten zu machen. Dann ging er mit Einar und Emil zum Frühlingsfest. Der arrete zu einem Dankfest aus mit anschließendem Abendessen.

Paul erinnerte sich am zweiten Feiertag früh beim Aufstehen, daß er vermutlich nach Mitternacht heimgekehrt sei. Sein Weihnachtsfest von Marie war er aber nicht, und er fand, daß er sich nicht der Baum noch unversehrt. Paul überließ alle Gedanken, aber er findet keine Bekanntschaft, Marie muß sie in der Weihnachtsnacht zurück gelassen haben. Er ist ein vorläufiger Mann und bedarf deshalb alle Sorgen der Tante an, damit die abgebrannten Väter als Jungen seine dienstlichen Aufseherinnen können, wenn er seiner Mutter Rede und Antwort geben muß.

Paul ist zufrieden, daß er die andere Hälfte der kalten Ente und noch einiges dazu, dann pulst er die Väter aus, schließlich die Wohnung ab und geht fort.

Bann er zurückkehrte, das tut nichts zur Sache, jedenfalls war Paul am dritten Feiertag sehr froh, als er Feierabend machen konnte. Marie war schon eine Stunde vorher eingetroffen und hatte ihm einen Brief in ein handliches Abendrot vor, denn sie hatte sich müde über dessen Hausarbeit geteilt, wofür die aufgeräumte Küche und der Grünbaum in ein leuchtendes Zeugnis abgaben. Paul freute sich auch über die Marie und die misgerathenen Witze und Schinken und Sätze und übernahm so, kurz, es herrschte eine Wohlgefälligkeit an beiden Seiten.

Als Paul sich seine Gedanken an der Seite schloß, hatte und sich besagte auf die Arie klopfte, da schmunzelte er hinterlistig und meinte: „Mariechen!“ sagte er, „Mariechen, aber vergiß nicht, bitte dich, wenn du einen Wachen, denn meine Weihnachtsfeierung habe vergessen, die hat ich nicht entdecken können, und das war das einzige, was mir nicht gefallen hat, als ich zu einem unterm Grünbaum lag!“

Nach dieser langen Rede vermannte sich Mariechen wieder in die Marie. Erst dann sie wie verdorren, dann nahm sie ihren Paul mit in die Stube und fragte: „Aber hast du noch etwas zu sagen, nicht?“ „Wollt“ sagte Paul und zeigte bedächtig auf die Regenstümpfe. Da ging Marie an den Schenkelkasten und den Deckel zurück und da — da lag Pauls Weihnachtsfeierung drin.

## Aus dem Ostfriesland

**Negenbogen in Schneetreiben.** Ein seltenes Naturphänomen konnte gestern hier beobachtet werden. Während eines leichten Schneetreibens zeigte sich am Mittagsstimm ein Regenbogen, wie wir ihn im Sommer öfters zu sehen bekommen. Die Ursache dieser seltenen Naturerscheinung liegt auf eine bisher gelegene dünne Nebelschicht zurückzuführen sein.

**Sturz aus dem Fenster.** — **Schiffchen.** An der Fensterkante mit Eis überzogen, so ist beim Fensterputzen doppelte Vorsicht anzuwenden. Eine hiesige Hausfrau, die diese Vorsicht außer acht ließ, stürzte aus dem Fenster auf den Straß. Die einzigen Hautabhebungen und einen tiefen Schrecken kam sie noch glimpflich davon.

**Einer der höchsten Schornsteine des Geleises.** — **Kranpa.** Auf dem Berggeleise der Winterstraße ist der neue Schornstein bereits 50 Meter hoch. Der neue Schornstein wird mit einer Höhe von etwa 120 Meter einer der größten des Geleises werden.



## Wieder gesund und gefröhigt in die Heimat zurückgekehrt.

**Speygen.** Als ein Großhändlerfahrer wert eine Gütre Reise nach hier brachte, erlitt ein Pferd unterwegs einen Aortenklappen und mußte auf tierärztliches Gutachten notgeschlachtet werden.

**Ein ansehlicher Deutscher kann sich dem Ruf des Wdt.-Sammlers entgegenstellen, denn er steht im Dienste der Dolmetscherei.**

**Ein Gaderobstvieh unterwegs.** — **Oberböblingen am See.** Vor einiger Zeit begab sich der Einwohner A. in ein Cafe, um dort ein Glas Bier zu trinken. Er brachte seinen fast neuen und wertvollen Mantel an dem Gaderobstvieh. Als er sich nach einiger Zeit wieder entfernen wollte, mußte er feststellen, daß der Mantel verschwunden war. Da eine Vermählung nicht in Frage kam, wurde es als Diebstahl an einem Diebstahl. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Die älteste Einwohnlerin gestorben.** — **Oberböblingen am See.** Hier starb die älteste Einwohnlerin Frau Joh. n. im Alter von 103 Jahren. Sie war ein sehr fröhliches und ein Diestlieb. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Was die HJ. zusammenbrachte.** — **Oberböblingen am See.** Bei der durch die HJ. im Standort Oberböblingen am See durchgeführten Reichstrostrohensammlung wurde die hiesige Summe von 208,47 RM erzielt. Dieses Ergebnis ist ein guter Erfolg, da es das vorherige Ergebnis um ein Drittel übertrifft. Die HJ. hat durch diese Sammlung die finanzielle Lage der Gemeinde verbessert.

**Was im Winter arbeitet die NSD.** — **Wimmelburg.** Nach mehrwöchiger Abwesenheit hat die NSD wieder ihren Sitz in der Wimmelburg. Die Mitglieder der NSD arbeiten in der Wimmelburg, um die Gemeinde zu unterstützen.

**Drücker Reichspostkalendar 1938** herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Preis 2,00 RM.

Der zweite Jahrgang des Deutschen Reichspostkalenders ist schon erschienen. Gleich seinen Vorgänger gibt der Kalender gemeinnützlich und ansehnlich einen Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

Die 128 illustrierten Blätter des Kalenders erzählen von den Fortschritten in Wissenschaft und Technik, die sich die Reichspost zunutze gemacht hat, von Krieg- und Luftverkehr, von Luft- und Seepost, Schach- und Geldpost, von Luft- und Seepost, Fernsprecher, Telegraph, Funk und Fernschreiber. Auch die noch weniger bekannten Neuerungen der Deutschen Reichspost sind in besonderer Weise und ansehnlich einem Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

Die 128 illustrierten Blätter des Kalenders erzählen von den Fortschritten in Wissenschaft und Technik, die sich die Reichspost zunutze gemacht hat, von Krieg- und Luftverkehr, von Luft- und Seepost, Schach- und Geldpost, von Luft- und Seepost, Fernsprecher, Telegraph, Funk und Fernschreiber. Auch die noch weniger bekannten Neuerungen der Deutschen Reichspost sind in besonderer Weise und ansehnlich einem Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

**Nicht Notbehelfigung, sondern Notverhütung!**

## Gemeinde Leuna

**Reize orauer Borreit** Ein gemeinliches Steinblei gefunden. Leuna. Bei den Ausgrabungsarbeiten am Tagendstein in Leuna am Wölkener Hügel wurde damals in geringer Tiefe ein Steinblei gefunden und geborgen. Dieses Blei ist bisher nicht untersucht worden. Die Untersuchung wurde bei den Kanalausgrabungsarbeiten am 27. Dez. nachmittags, ein großes Steinblei in guterhaltenem Zustand und einem Gewicht von 2720 g als Reize aus grauer Borreit ausgegraben. Fundort und Tiefe lassen sich nur annäherungsweise feststellen, da es sich um eine Reize des damals freigelegten Graberandes handelt. Dieser Fund ist wieder ein Beweis mehr, daß in unmittelbarer Nähe der bei Leuna befindlichen Reizegrabungen Leisten haben müssen.

**25 Jahre Arbeitstreue.** Leuna. Am 30. Dezember kam das Gefolgshausmitglied Johann W. v. Ammannhert Merseburg, Stadtpflichtbetriebskontrolle auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der A. G. Farbenindustrie zurückblicken. Wir gratulieren! — Am 1. Januar 1938 werden alle Gefolgshausmitglieder der A. G. Farben, soweit sie 25 Jahre und mehr in deren Diensten stehen, zum Stundelohn in den Lohn einbezogen. Dies bedeutet eine bedeutende Verbesserung des Einkommens der treuen Arbeiter, insbesondere bei Fertigkeiten usw.

**Pferd mußte notgeschlachtet werden.** Speygen. Als ein Großhändlerfahrer wert eine Gütre Reise nach hier brachte, erlitt ein Pferd unterwegs einen Aortenklappen und mußte auf tierärztliches Gutachten notgeschlachtet werden.

**Ein ansehlicher Deutscher kann sich dem Ruf des Wdt.-Sammlers entgegenstellen, denn er steht im Dienste der Dolmetscherei.**

**Ein Gaderobstvieh unterwegs.** — **Oberböblingen am See.** Vor einiger Zeit begab sich der Einwohner A. in ein Cafe, um dort ein Glas Bier zu trinken. Er brachte seinen fast neuen und wertvollen Mantel an dem Gaderobstvieh. Als er sich nach einiger Zeit wieder entfernen wollte, mußte er feststellen, daß der Mantel verschwunden war. Da eine Vermählung nicht in Frage kam, wurde es als Diebstahl an einem Diebstahl. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Die älteste Einwohnlerin gestorben.** — **Oberböblingen am See.** Hier starb die älteste Einwohnlerin Frau Joh. n. im Alter von 103 Jahren. Sie war ein sehr fröhliches und ein Diestlieb. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Was die HJ. zusammenbrachte.** — **Oberböblingen am See.** Bei der durch die HJ. im Standort Oberböblingen am See durchgeführten Reichstrostrohensammlung wurde die hiesige Summe von 208,47 RM erzielt. Dieses Ergebnis ist ein guter Erfolg, da es das vorherige Ergebnis um ein Drittel übertrifft. Die HJ. hat durch diese Sammlung die finanzielle Lage der Gemeinde verbessert.

**Was im Winter arbeitet die NSD.** — **Wimmelburg.** Nach mehrwöchiger Abwesenheit hat die NSD wieder ihren Sitz in der Wimmelburg. Die Mitglieder der NSD arbeiten in der Wimmelburg, um die Gemeinde zu unterstützen.

**Drücker Reichspostkalendar 1938** herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Preis 2,00 RM.

Der zweite Jahrgang des Deutschen Reichspostkalenders ist schon erschienen. Gleich seinen Vorgänger gibt der Kalender gemeinnützlich und ansehnlich einen Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

Die 128 illustrierten Blätter des Kalenders erzählen von den Fortschritten in Wissenschaft und Technik, die sich die Reichspost zunutze gemacht hat, von Krieg- und Luftverkehr, von Luft- und Seepost, Schach- und Geldpost, von Luft- und Seepost, Fernsprecher, Telegraph, Funk und Fernschreiber. Auch die noch weniger bekannten Neuerungen der Deutschen Reichspost sind in besonderer Weise und ansehnlich einem Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

**Nicht Notbehelfigung, sondern Notverhütung!**

**Ein Gaderobstvieh unterwegs.** — **Oberböblingen am See.** Vor einiger Zeit begab sich der Einwohner A. in ein Cafe, um dort ein Glas Bier zu trinken. Er brachte seinen fast neuen und wertvollen Mantel an dem Gaderobstvieh. Als er sich nach einiger Zeit wieder entfernen wollte, mußte er feststellen, daß der Mantel verschwunden war. Da eine Vermählung nicht in Frage kam, wurde es als Diebstahl an einem Diebstahl. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Die älteste Einwohnlerin gestorben.** — **Oberböblingen am See.** Hier starb die älteste Einwohnlerin Frau Joh. n. im Alter von 103 Jahren. Sie war ein sehr fröhliches und ein Diestlieb. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Was die HJ. zusammenbrachte.** — **Oberböblingen am See.** Bei der durch die HJ. im Standort Oberböblingen am See durchgeführten Reichstrostrohensammlung wurde die hiesige Summe von 208,47 RM erzielt. Dieses Ergebnis ist ein guter Erfolg, da es das vorherige Ergebnis um ein Drittel übertrifft. Die HJ. hat durch diese Sammlung die finanzielle Lage der Gemeinde verbessert.

**Was im Winter arbeitet die NSD.** — **Wimmelburg.** Nach mehrwöchiger Abwesenheit hat die NSD wieder ihren Sitz in der Wimmelburg. Die Mitglieder der NSD arbeiten in der Wimmelburg, um die Gemeinde zu unterstützen.

**Drücker Reichspostkalendar 1938** herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Preis 2,00 RM.

Der zweite Jahrgang des Deutschen Reichspostkalenders ist schon erschienen. Gleich seinen Vorgänger gibt der Kalender gemeinnützlich und ansehnlich einen Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

Die 128 illustrierten Blätter des Kalenders erzählen von den Fortschritten in Wissenschaft und Technik, die sich die Reichspost zunutze gemacht hat, von Krieg- und Luftverkehr, von Luft- und Seepost, Schach- und Geldpost, von Luft- und Seepost, Fernsprecher, Telegraph, Funk und Fernschreiber. Auch die noch weniger bekannten Neuerungen der Deutschen Reichspost sind in besonderer Weise und ansehnlich einem Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

**Nicht Notbehelfigung, sondern Notverhütung!**

**Ein Gaderobstvieh unterwegs.** — **Oberböblingen am See.** Vor einiger Zeit begab sich der Einwohner A. in ein Cafe, um dort ein Glas Bier zu trinken. Er brachte seinen fast neuen und wertvollen Mantel an dem Gaderobstvieh. Als er sich nach einiger Zeit wieder entfernen wollte, mußte er feststellen, daß der Mantel verschwunden war. Da eine Vermählung nicht in Frage kam, wurde es als Diebstahl an einem Diebstahl. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Die älteste Einwohnlerin gestorben.** — **Oberböblingen am See.** Hier starb die älteste Einwohnlerin Frau Joh. n. im Alter von 103 Jahren. Sie war ein sehr fröhliches und ein Diestlieb. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Was die HJ. zusammenbrachte.** — **Oberböblingen am See.** Bei der durch die HJ. im Standort Oberböblingen am See durchgeführten Reichstrostrohensammlung wurde die hiesige Summe von 208,47 RM erzielt. Dieses Ergebnis ist ein guter Erfolg, da es das vorherige Ergebnis um ein Drittel übertrifft. Die HJ. hat durch diese Sammlung die finanzielle Lage der Gemeinde verbessert.

**Was im Winter arbeitet die NSD.** — **Wimmelburg.** Nach mehrwöchiger Abwesenheit hat die NSD wieder ihren Sitz in der Wimmelburg. Die Mitglieder der NSD arbeiten in der Wimmelburg, um die Gemeinde zu unterstützen.

**Drücker Reichspostkalendar 1938** herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Preis 2,00 RM.

Der zweite Jahrgang des Deutschen Reichspostkalenders ist schon erschienen. Gleich seinen Vorgänger gibt der Kalender gemeinnützlich und ansehnlich einen Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

Die 128 illustrierten Blätter des Kalenders erzählen von den Fortschritten in Wissenschaft und Technik, die sich die Reichspost zunutze gemacht hat, von Krieg- und Luftverkehr, von Luft- und Seepost, Schach- und Geldpost, von Luft- und Seepost, Fernsprecher, Telegraph, Funk und Fernschreiber. Auch die noch weniger bekannten Neuerungen der Deutschen Reichspost sind in besonderer Weise und ansehnlich einem Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

**Nicht Notbehelfigung, sondern Notverhütung!**

**Ein Gaderobstvieh unterwegs.** — **Oberböblingen am See.** Vor einiger Zeit begab sich der Einwohner A. in ein Cafe, um dort ein Glas Bier zu trinken. Er brachte seinen fast neuen und wertvollen Mantel an dem Gaderobstvieh. Als er sich nach einiger Zeit wieder entfernen wollte, mußte er feststellen, daß der Mantel verschwunden war. Da eine Vermählung nicht in Frage kam, wurde es als Diebstahl an einem Diebstahl. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Die älteste Einwohnlerin gestorben.** — **Oberböblingen am See.** Hier starb die älteste Einwohnlerin Frau Joh. n. im Alter von 103 Jahren. Sie war ein sehr fröhliches und ein Diestlieb. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Was die HJ. zusammenbrachte.** — **Oberböblingen am See.** Bei der durch die HJ. im Standort Oberböblingen am See durchgeführten Reichstrostrohensammlung wurde die hiesige Summe von 208,47 RM erzielt. Dieses Ergebnis ist ein guter Erfolg, da es das vorherige Ergebnis um ein Drittel übertrifft. Die HJ. hat durch diese Sammlung die finanzielle Lage der Gemeinde verbessert.

**Was im Winter arbeitet die NSD.** — **Wimmelburg.** Nach mehrwöchiger Abwesenheit hat die NSD wieder ihren Sitz in der Wimmelburg. Die Mitglieder der NSD arbeiten in der Wimmelburg, um die Gemeinde zu unterstützen.

**Drücker Reichspostkalendar 1938** herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Preis 2,00 RM.

Der zweite Jahrgang des Deutschen Reichspostkalenders ist schon erschienen. Gleich seinen Vorgänger gibt der Kalender gemeinnützlich und ansehnlich einen Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

Die 128 illustrierten Blätter des Kalenders erzählen von den Fortschritten in Wissenschaft und Technik, die sich die Reichspost zunutze gemacht hat, von Krieg- und Luftverkehr, von Luft- und Seepost, Schach- und Geldpost, von Luft- und Seepost, Fernsprecher, Telegraph, Funk und Fernschreiber. Auch die noch weniger bekannten Neuerungen der Deutschen Reichspost sind in besonderer Weise und ansehnlich einem Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

**Nicht Notbehelfigung, sondern Notverhütung!**

**Ein Gaderobstvieh unterwegs.** — **Oberböblingen am See.** Vor einiger Zeit begab sich der Einwohner A. in ein Cafe, um dort ein Glas Bier zu trinken. Er brachte seinen fast neuen und wertvollen Mantel an dem Gaderobstvieh. Als er sich nach einiger Zeit wieder entfernen wollte, mußte er feststellen, daß der Mantel verschwunden war. Da eine Vermählung nicht in Frage kam, wurde es als Diebstahl an einem Diebstahl. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Die älteste Einwohnlerin gestorben.** — **Oberböblingen am See.** Hier starb die älteste Einwohnlerin Frau Joh. n. im Alter von 103 Jahren. Sie war ein sehr fröhliches und ein Diestlieb. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Was die HJ. zusammenbrachte.** — **Oberböblingen am See.** Bei der durch die HJ. im Standort Oberböblingen am See durchgeführten Reichstrostrohensammlung wurde die hiesige Summe von 208,47 RM erzielt. Dieses Ergebnis ist ein guter Erfolg, da es das vorherige Ergebnis um ein Drittel übertrifft. Die HJ. hat durch diese Sammlung die finanzielle Lage der Gemeinde verbessert.

**Was im Winter arbeitet die NSD.** — **Wimmelburg.** Nach mehrwöchiger Abwesenheit hat die NSD wieder ihren Sitz in der Wimmelburg. Die Mitglieder der NSD arbeiten in der Wimmelburg, um die Gemeinde zu unterstützen.

**Drücker Reichspostkalendar 1938** herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Preis 2,00 RM.

Der zweite Jahrgang des Deutschen Reichspostkalenders ist schon erschienen. Gleich seinen Vorgänger gibt der Kalender gemeinnützlich und ansehnlich einen Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

Die 128 illustrierten Blätter des Kalenders erzählen von den Fortschritten in Wissenschaft und Technik, die sich die Reichspost zunutze gemacht hat, von Krieg- und Luftverkehr, von Luft- und Seepost, Schach- und Geldpost, von Luft- und Seepost, Fernsprecher, Telegraph, Funk und Fernschreiber. Auch die noch weniger bekannten Neuerungen der Deutschen Reichspost sind in besonderer Weise und ansehnlich einem Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

**Nicht Notbehelfigung, sondern Notverhütung!**

**Ein Gaderobstvieh unterwegs.** — **Oberböblingen am See.** Vor einiger Zeit begab sich der Einwohner A. in ein Cafe, um dort ein Glas Bier zu trinken. Er brachte seinen fast neuen und wertvollen Mantel an dem Gaderobstvieh. Als er sich nach einiger Zeit wieder entfernen wollte, mußte er feststellen, daß der Mantel verschwunden war. Da eine Vermählung nicht in Frage kam, wurde es als Diebstahl an einem Diebstahl. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Die älteste Einwohnlerin gestorben.** — **Oberböblingen am See.** Hier starb die älteste Einwohnlerin Frau Joh. n. im Alter von 103 Jahren. Sie war ein sehr fröhliches und ein Diestlieb. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Was die HJ. zusammenbrachte.** — **Oberböblingen am See.** Bei der durch die HJ. im Standort Oberböblingen am See durchgeführten Reichstrostrohensammlung wurde die hiesige Summe von 208,47 RM erzielt. Dieses Ergebnis ist ein guter Erfolg, da es das vorherige Ergebnis um ein Drittel übertrifft. Die HJ. hat durch diese Sammlung die finanzielle Lage der Gemeinde verbessert.

**Was im Winter arbeitet die NSD.** — **Wimmelburg.** Nach mehrwöchiger Abwesenheit hat die NSD wieder ihren Sitz in der Wimmelburg. Die Mitglieder der NSD arbeiten in der Wimmelburg, um die Gemeinde zu unterstützen.

**Drücker Reichspostkalendar 1938** herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Preis 2,00 RM.

Der zweite Jahrgang des Deutschen Reichspostkalenders ist schon erschienen. Gleich seinen Vorgänger gibt der Kalender gemeinnützlich und ansehnlich einen Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

Die 128 illustrierten Blätter des Kalenders erzählen von den Fortschritten in Wissenschaft und Technik, die sich die Reichspost zunutze gemacht hat, von Krieg- und Luftverkehr, von Luft- und Seepost, Schach- und Geldpost, von Luft- und Seepost, Fernsprecher, Telegraph, Funk und Fernschreiber. Auch die noch weniger bekannten Neuerungen der Deutschen Reichspost sind in besonderer Weise und ansehnlich einem Überblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Deutschen Reichspost und zeigt ihre umfassende Tätigkeit in den verschiedensten Beziehungen zum deutschen Volk, Staats- und Wirtschaftswesen und zur Weltwirtschaft. Der Kalender erklärt die wichtigsten Benutzungsbedingungen der Deutschen Reichspost, läßt erkennen, wie sehr diese große Reichspostverwaltung auf sozialen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritt bedacht ist und bringt die Arbeit ihrer Geschäfte in gefälliger Form der Allgemeinheit näher.

**Nicht Notbehelfigung, sondern Notverhütung!**

**Ein Gaderobstvieh unterwegs.** — **Oberböblingen am See.** Vor einiger Zeit begab sich der Einwohner A. in ein Cafe, um dort ein Glas Bier zu trinken. Er brachte seinen fast neuen und wertvollen Mantel an dem Gaderobstvieh. Als er sich nach einiger Zeit wieder entfernen wollte, mußte er feststellen, daß der Mantel verschwunden war. Da eine Vermählung nicht in Frage kam, wurde es als Diebstahl an einem Diebstahl. Trotz der sofort angeforderten Ermittlungen war es noch nicht möglich, den Dieb festzusetzen.

**Die älteste Einwohnlerin gestorben.** — **Oberböblingen am See.** Hier starb die







**Gilbesterfeier**  
natürlich im  
**Barfkaffee**  
12 bis 18 Uhr Betrieb

---

**Waldbad Leuna**  
**Morgen**  
**gr. Silvesterfeier**  
Tischbestellungen erbeten unter Ruf Nr. 3264  
Neujahr nachmittags Konzert u. abends Tanz



**LIKOR-WEIN-...  
HORN ALLEIN**

**Für Silvester!**  
**Horn-Jamaika-Rum-Verschnitt,  
eine Klasse für sich!**  
Mein reichhaltiges Lager in Original Jamaika-Rum  
ermöglicht die Herstellung von guten Verschnitten.

Vorzüglich zum Tee und zum Grog:  
Jamaika-Rum Verschnitt 1/2 Fl. 1/2 Fl. 1/2 Fl.  
„Zwei-Born“ . . . . . 85% 2,45 1,40 0,50  
„Zwei-Born“ . . . . . 35% 2,90 1,60 0,50  
„Drei-Born“ . . . . . 45% 3,00 1,95  
„Vier-Born“ . . . . . 50% 4,20 2,25  
„Fünf-Born“ . . . . . 54% 4,50 2,65  
Batavia-Arrak-Verschnitt 1/2 Fl. 1/2 Fl. 1/2 Fl.  
„Zwei-Born“ . . . . . 30% 3,10 1,70 0,35  
„Drei-Born“ . . . . . 45% 4,- 2,15  
„Vier-Born“ . . . . . 50% 5,- 2,65

**Horn-Spirituoosen**

Besteher Weinbrand „Zwei-Born“ 38% 1/2 Fl. 1/2 Fl. 1/2 Fl.  
Besteher Weinbrand „Zwei-Born“ 38% 3,50 1,90  
Besteher Weinbrand „Zwei-Born“ 38% 4,- 2,15 1,15  
Besteher Weinbrand „Zwei-Born“ 38% 2,- 1,15  
Echte Getreidebranntwein „Zwei-Born“ 35% 2,50 1,35  
Horn Doppelbranntwein „Zwei-Born“ 35% 2,50 1,35  
Orig. Wacholder-Branntwein 35% 2,50 1,35  
Orig. Korn-Wein 45% 2,80 1,35  
Orig. Taler-Aquavit 45% 2,80 1,35  
Orig. Korn-Schnaps/Likör m. Kr. 40% 3,00 1,65 1/2 Liter.  
Orig. Korn-Essig im Liter m. Kr. 40% 4,- 2,15 1/2 Liter.  
Orig. Korn-Schnaps/Likör m. Kr. 35% 4,- 2,15 1/2 Liter.

**Horn-Liköre:**  
Abei, Kimmel, Curacao, Danziger  
Ginseng, Glühwürmchen, Pfänder,  
min. Cherry-Brandy, Kirschen, Pfeffer,  
Kartoffel, Mandarinen, Stauden,  
Rosenlikör, Knoblauch . . . . . 30 1/2 Fl. 2,50  
Cassis weiß, Cassis mit Honig . . . . . 25% 1/2 Fl. 1,40  
Rosenlikör, Knoblauch . . . . . 25% 1/2 Fl. 0,80

**Horn-Edelliköre:**

Abei . . . . . 40% 3,30 1,80 1,-  
Allrad-Doppelkorn . . . . . 40% 3,30 1,80 0,35  
Orangensaft . . . . . 35% 3,10 1,70 0,35  
Cherry Brandy hochfein . . . . . 40% 3,30 1,80 0,35  
Curacao, weiß oder braun . . . . . 40% 3,30 1,75 0,35  
Danziger Goldwasser . . . . . 35% 2,10 1,20 0,35  
Eieressenz aus frisch ausgegl. Eiern 20% 3,30 1,75 0,35  
Eierwurstbrot aus frisch ausgegl. Eiern 20% 3,70 2,-  
Horn E. Teufelkorn . . . . . 40% 3,30 1,70 0,35  
Ingwer, weiß oder braun . . . . . 35% 3,10 1,70  
Kardianer, bester Ersatz f. Chartreuse 40% 3,30 1,80  
Pfefferminz, weiß . . . . . 35% 3,10 1,70  
Pfefferminz, grün . . . . . 35% 3,10 1,70  
Pfefferminz, gelb . . . . . 35% 3,10 1,70  
Horn-Zitronen in „Horn“-Flasche 35% 3,30 2,10 1,15  
Horn-Kirschen in „Horn“-Flasche 35% 3,30 2,10 1,15  
Horn-Mandarin (Kreiselkorn) 35% 3,30 2,10 1,15  
Horn-Beeren in „Horn“-Flasche 35% 3,30 2,10 1,15  
Original Horn-Getreidekornmalz 35% 3,30 2,10 1,15  
Original Horn-Distiller in „Horn“-Flasche 42% 3,30 2,10 1,15

**Weine vom Fab:** per Liter

Besteher Rotwein . . . . . 0,75  
Abei, Rotwein Hochland . . . . . 1,10  
Vorzüglich zum Grog und Punsch . . . . . 1,10  
Tropfenrot . . . . . Span. 1,30  
Griechischer Most . . . . . Gr. 1,30  
Isabel Sams . . . . . Gr. 1,30  
„Palais“, Ersatz für Malaga . . . . . Gr. 1,30  
Besteher Rotwein „Zwei-Born“ . . . . . Gr. 0,75  
Besteher Rotwein „Drei-Born“ . . . . . Gr. 1,30  
Besteher Rotwein „Vier-Born“ . . . . . Gr. 1,30

**Weine:**

36er Wiesinger Falsch . . . . . M. 0,70  
36er oder 36er Zellen Schwarze Katz Falsch 622 . . . . . M. 1,20  
36er Zehnbläser . . . . . Fl. 0,60  
36er Liebfraunlich, Oranienpflanz . . . . . Rh. 0,85  
36er Liebfraunlich, Baumarkt . . . . . Rh. 1,05  
36er Riesling, Dornbach, Rotwein . . . . . Rh. 1,20  
36er Falsch Rotwein . . . . . Fl. 0,65  
36er Liebfraunlich Rotwein . . . . . Rh. 0,94

**HORN Wilhelm**  
**HORN**  
Brennwein-u. Likörfabrik  
Weingroßkellerei  
Weinbrennerei - Leipzig

Verkaufsniederlage für Merseburg:  
**Willy Rönndau**  
Zentral-Markthalle  
Adolf-Hitler-Straße 11, Fernruf 3222

**Für Silvester**  
empfehle ich zur Herstellung von  
**Grog und Punsch**  
Rum-Verschnitt  
Arrak-Verschnitt  
Rotwein von 80 Pfg. an das Liter  
Schlummerpunsch-Extrakt 1/2 Fl. 3,-  
Weinpunsch-Extrakt 1/2 Fl. 4,-

**Gebr. Schwarz Nachf.**  
Markt 6 (am Rathaus)  
Billige Bowlenweine Liter von 90 Pfg. an

**Bergschente Wegwitz**  
Freitag, den 31. 12. 1937, ab 20 Uhr  
**Gilbesterball!**  
Es laden froh ein Gesellschaftsverein Garmonte D. Wirt  
Sonntag, d. 2. Januar  
Ball  
ab 19 Uhr  
Stern laden froh ein der Schützenverein Wegwitz D. Wirt.  
Allen meinen meren Gästen möchte  
ich ein gewisses Glück des neuen Jahr  
**Sito Nagel und Frau.**

**Groß-Chrom-Plinge**  
neue moderne  
Bottle-Neck  
„Nidel-Neck“  
Balle (Scale)  
nur für Brau-  
baugebäude 11

**Gassthaus Lindner, Kötzschen**  
Freitag von 19 Uhr ab  
**Gr Silvesterball**  
Allen meinen Gästen und Bekannten ein gelobtes neues  
Jahr. Emil Schirmer und Frau

**Gassthaus Wünsche**  
**Beuna**  
Freitag, den 31. Dez., ab 19 Uhr  
**großer Silvesterball**  
Es laden freudig ein  
Freimilieu F. Werner, Der Wirt.  
Allen Gästen, Freunden u. Bekannten ein  
fröhliches neues Jahr.

**Creppan**  
**Silbesterball**  
Es ladet freundschaftlich ein  
**E. Teichmann**

**Kriegsdorf**  
Freitag, den 31. Dezember 1937  
**Gr. Silvesterball**  
Es ladet freudig ein A. Sempel

**Vonditorei Gfner**  
● Silbester ●  
**frische Pfannkuchen**

Erdbeeren . . . 1/2 Dose 1,05  
Pflaumen 1/2 Dose 0,65 0,55  
Nusschichtmischung mit getrock. . . . .  
Erbsen 1/2 Dose 0,38  
Nüchgemischtheit 1/2 D. 0,62  
1/2 Fl. o. Gl.

Nordhäuser, 32% . . . 1,75  
Weinbrand-Verschl, 38% . . . 2,25  
Rum-Verschnitt, 38% . . . 2,35  
Rum-Verschnitt, 45% . . . 3,25  
Pfefferminzlikör, 30% . . . 2,20  
Danz. Goldwasser, 30% . . . 2,30  
Eier-Weinbrand, 20% . . . 3,25  
Pflüger Weikwein, 36er . . . 0,65  
Bilgler Rotwein, 36er . . . 0,75  
Chilo-Rotwein . . . 1,01  
Ortschlicher Deffertwein . . . 1,15  
Dehmscher Wermwein . . . 0,65  
Sohnauer Wermwein . . . 0,51  
Feist-Sekt inkl. Flasche . . . 1,95

**Paul Niedermeier**  
Meine Ritterstraße 2

**Erholungs- und Studien-  
reisen nach Amerika**  
mit den Schnellläufern  
der „Hamburg“-Klasse  
Fahrpreise ab RM 50,- einschließlich  
schätzigen New York-Aufenthalts  
mit interessanten Programmen  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

Auskünfte und Buchungen durch  
Auswanderer-Zentrale sowie Hapag-  
Reisebüro, Holtenauer Weg 5, am Rotten  
Turm, oder W. F. Voigt, Merseburg,  
Adolf-Hitler-Straße 11

**Centrum**  
Heute Donnerstag  
6.00 und 8.20  
**Paul H. Rübiger**  
**Anny Ondra**  
in Ihrem  
Film voll  
Jebbermut  
und herr-  
lichster  
Laune  
**Der  
Scheidungsgrund**  
Anny's Jubiläums-Film!  
Der 50. ihrer erfolgreichen  
Laubbahn! Frohe Entspannung!  
Bereitendes Lachen! Ein echter  
Ondra-Film!

**Bernhard Oeltzschner**  
Das Haus für naturreine Weine  
liefern alle Silvestergetränke wie Weißweine, Rotweine,  
Punsche, Liköre, Rum und Arrak zu den allgünstigsten Preisen  
Ein Beispiel:  
**Jamaika-Rum** Verschnitt, 38% ig RM. 1.25 1/2 Fl. RM. 2.50

**Strandschlößchen**  
Am Neujahrstage ab 19.30 Uhr  
**Tanz**  
**Gastwirtschaft „Parkbad“**  
Silvesterfeier! An beiden  
Festtagen ab 7 Uhr  
**Hotel**  
**„Goldene Sonne“**  
Silvesterfeier  
Peter Stockmar

**Leuna**  
**„Heinerer Blick“**  
Große Silbesterfeier  
Tanz - Stimmung - Humor  
Gleichzeitig würde ich meinen  
Gästen und Bekannten ein gelobtes  
neues Jahr! Ernst Gfner

**Gassthaus „Auebrücke“**  
**Leuna am Waldbad**  
Silvesterfeier! In jedes Jahr am  
gemütlichsten in der „Auebrücke“!  
Ausgang Doppelbock.  
Ein froh Neujahr allen unseren  
meren Gästen und Bekannten.  
Familie Reiter Bod.

**Daspig**  
**Zum Silbesterball**  
laden freundschaftlich ein  
Gefangenen „Garmonte“. Der Wirt.  
Gleichzeitig möchte ich meinen  
Gästen und Bekannten ein gelobtes  
und frohliches Neujahr!  
Familie Gfner Siedler.

**Silberber**  
Sonntag, den 2. Januar 1938  
ab 19 Uhr: **großer Ball**  
Gleichzeitig allen meinen  
Gästen und Bekannten ein  
gelobtes neues Jahr.  
Der Wirt

**Kasino**  
Freitag, 31. Dezember 1937, ab 20 Uhr:  
**Großer Silbesterball**  
mit Liebeserzählungen  
Sonabend, 1. Januar 1938:  
**Leipzig. Krynhalpalaß-Gänger**  
Sonntag, 2. Januar 1938, ab 19 Uhr:  
**Tanz im großen Saal**  
Ausdruck von Enkelhand-Bod, Einzelredt-Hell

**Gassthaus „Auebrücke“**  
**Leuna am Waldbad**  
Silvesterfeier! In jedes Jahr am  
gemütlichsten in der „Auebrücke“!  
Ausgang Doppelbock.  
Ein froh Neujahr allen unseren  
meren Gästen und Bekannten.  
Familie Reiter Bod.

**Silberber**  
Sonntag, den 2. Januar 1938  
ab 19 Uhr: **großer Ball**  
Gleichzeitig allen meinen  
Gästen und Bekannten ein  
gelobtes neues Jahr.  
Der Wirt

**Kasino**  
Freitag, 31. Dezember 1937, ab 20 Uhr:  
**Großer Silbesterball**  
mit Liebeserzählungen  
Sonabend, 1. Januar 1938:  
**Leipzig. Krynhalpalaß-Gänger**  
Sonntag, 2. Januar 1938, ab 19 Uhr:  
**Tanz im großen Saal**  
Ausdruck von Enkelhand-Bod, Einzelredt-Hell

**Centrum**  
Heute Donnerstag  
6.00 und 8.20  
**Paul H. Rübiger**  
**Anny Ondra**  
in Ihrem  
Film voll  
Jebbermut  
und herr-  
lichster  
Laune  
**Der  
Scheidungsgrund**  
Anny's Jubiläums-Film!  
Der 50. ihrer erfolgreichen  
Laubbahn! Frohe Entspannung!  
Bereitendes Lachen! Ein echter  
Ondra-Film!

**Bernhard Oeltzschner**  
Das Haus für naturreine Weine  
liefern alle Silvestergetränke wie Weißweine, Rotweine,  
Punsche, Liköre, Rum und Arrak zu den allgünstigsten Preisen  
Ein Beispiel:  
**Jamaika-Rum** Verschnitt, 38% ig RM. 1.25 1/2 Fl. RM. 2.50

**Strandschlößchen**  
Am Neujahrstage ab 19.30 Uhr  
**Tanz**  
**Gastwirtschaft „Parkbad“**  
Silvesterfeier! An beiden  
Festtagen ab 7 Uhr  
**Hotel**  
**„Goldene Sonne“**  
Silvesterfeier  
Peter Stockmar

**Leuna**  
**„Heinerer Blick“**  
Große Silbesterfeier  
Tanz - Stimmung - Humor  
Gleichzeitig würde ich meinen  
Gästen und Bekannten ein gelobtes  
neues Jahr! Ernst Gfner

**Gassthaus „Auebrücke“**  
**Leuna am Waldbad**  
Silvesterfeier! In jedes Jahr am  
gemütlichsten in der „Auebrücke“!  
Ausgang Doppelbock.  
Ein froh Neujahr allen unseren  
meren Gästen und Bekannten.  
Familie Reiter Bod.

**Daspig**  
**Zum Silbesterball**  
laden freundschaftlich ein  
Gefangenen „Garmonte“. Der Wirt.  
Gleichzeitig möchte ich meinen  
Gästen und Bekannten ein gelobtes  
und frohliches Neujahr!  
Familie Gfner Siedler.

**Silberber**  
Sonntag, den 2. Januar 1938  
ab 19 Uhr: **großer Ball**  
Gleichzeitig allen meinen  
Gästen und Bekannten ein  
gelobtes neues Jahr.  
Der Wirt

**Gassthaus „Auebrücke“**  
**Leuna am Waldbad**  
Silvesterfeier! In jedes Jahr am  
gemütlichsten in der „Auebrücke“!  
Ausgang Doppelbock.  
Ein froh Neujahr allen unseren  
meren Gästen und Bekannten.  
Familie Reiter Bod.

**Silberber**  
Sonntag, den 2. Januar 1938  
ab 19 Uhr: **großer Ball**  
Gleichzeitig allen meinen  
Gästen und Bekannten ein  
gelobtes neues Jahr.  
Der Wirt

**Kasino**  
Freitag, 31. Dezember 1937, ab 20 Uhr:  
**Großer Silbesterball**  
mit Liebeserzählungen  
Sonabend, 1. Januar 1938:  
**Leipzig. Krynhalpalaß-Gänger**  
Sonntag, 2. Januar 1938, ab 19 Uhr:  
**Tanz im großen Saal**  
Ausdruck von Enkelhand-Bod, Einzelredt-Hell

**Lichtspielhaus Sonne**  
Ab Freitag 5.30 und 8.10  
Mit einem gewaltigen Film, lebnis  
vom allen ins neue Jahr  
Ein menschlicher und erschütternder Film! Mit  
den bewundernswürdigen Mitteln ihrer großen Kunst  
**Pola Negri**  
in der Hauptrolle  
Wieder enthält  
sie das Herz  
einer lebenden  
und leidenden  
Frau, die sich im  
Dunkel eines  
ungründlichen  
Schicksals verirrt.

**Tango**  
**Notturmo**  
Verlockend und betörend wie der Tango Notturmo,  
der die Sehnsucht zweier Menschenherzen an-  
klingen lässt, ist das Schicksal der Gestirne dieses  
Geschehens, das in seiner Dramatik gewaltige  
Höhepunkte erreicht.  
In weiteren Hauptrollen:  
**Albrecht Schönhals**  
Victor Schamoni - Lina Carstens u.v.m

**Tivoli Große Silvesterfeier**  
In sämtlichen Räumen Hochbetrieb!  
2 Kapellen!  
In den oberen Räumen  
**Ferry von Hegedüs**  
und seine Solisten  
Tischbestellung erbeten!

**Silvester**  
im  
**Kaffee Heinecke**  
Tischbestellung rechtzeitig erbeten - Ruf 2440

**Dram. Verein**  
**„Euterpe“**  
Freitag (Silvester), den 31. Dez. 1937,  
im „Strandschlößchen“

**Großer Silbesterball**  
Anfänger 1/2, 8 - Ende 2?? Die Vereinsleitung,  
Hinein ins Verfügen, in den Trüben und Tanz,  
für Silbesterfeier

**Waterland**  
Neujahr und Sonntag, ab 19 Uhr:  
**Konzert u. Tanz**  
Freiwillig Neujahr!

**Gassthaus Meuschau**  
Freitag, den 31. Dezember 1937  
**Großer Silbesterball**  
Beim 20 Uhr.  
Ein frohes Neujahr 1938 allen unseren  
meren Gästen und lieben Freunden wünsche  
Otto Thome und Frau

**Kalfeenas Meuschau**  
**Silvesterfeier**  
mit **Ball**  
Fliegerkapelle  
Allen Freunden u. Gönnern ein gutwilliges neues Jahr!  
Robert Müller

**Tanzschule Max Froschmeier**  
Dienstags, 4. Januar, 20 Uhr, beginnt  
im „Strandschlößchen“ ein neuer  
**Anfänger-Kursus**

**Kurhaus Felsenstein**  
**Finsterbergen (Thir. Wald)**  
Zu Neujahr günstige Pensionsvereinbarungen  
Am 31. Dezember  
**große Silvesterfeier**  
Es spielt die Kapelle d. r.S.A. - Ständerte 95 (Sänger u. E. Wendler)  
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten  
Direktion Döhl.